



Integrierte Berichterstattung Regional (IBR)

Sozialstruktur & Jugendhilfe

Bericht 2009

für die Städte & Gemeinden
im Landkreis Wesermarsch

Auswertung der ersten Kennzahlen des Jahres 2007

Jugendhilfeplanung des Landkreis Wesermarsch
Brake, den 28.04.2009

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	4
1 ZUSAMMENFASSUNG.....	5
2 DIE SOZIALSTRUKTUR.....	6
2.1 Bevölkerung.....	6
2.1.1 Einwohnerzahlen.....	6
2.1.2 Einwohnerdichte.....	7
2.1.3 Altersaufbau.....	8
2.1.4 Ausländeranteil.....	11
2.1.5 Struktur der Haushalte.....	12
2.2 Die wirtschaftliche Lage.....	14
2.2.1 Kaufkraft.....	14
2.2.2 Steuereinnahmen.....	15
2.2.3 Pro-Kopf-Verschuldung.....	15
2.3 Beschäftigungslage.....	16
2.3.1 Beschäftigte am Arbeitsplatz.....	16
2.3.2 Beschäftigte im Dienstleistungssektor.....	17
2.3.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.....	18
2.3.4 Weibliche Beschäftigte.....	19
2.3.5 Männliche Beschäftigte.....	20
2.3.6 Ausländische Beschäftigte.....	21
2.4 Soziale Lage.....	22
2.4.1 Hilfebedürftige nach SGBII unter 65 Jahre.....	22
2.4.2 Nicht erwerbsf. Hilfebedürftige u. 15 Jahren.....	23
2.4.3 Weibliche erwerbsfähige Hilfebedürftige.....	24
2.4.4 Männliche erwerbsfähige Hilfebedürftige.....	25

2.4.5 Alleinerziehende erwerbsf. Hilfebedürftige.....	25
2.4.6 Ausländische Hilfebedürftige nach SGBII.....	26
2.4.7 Ausl. Hilfebedürftige an der ausl. Bevölk.....	27
2.4.8 Weibliche Arbeitsl. im erwerbsfähigen Alter.....	28
2.4.9 Arbeitslose von 15 bis unter 25 Jahren.....	29
2.4.10 Weibliche Arbeitsl. von 15 bis unter 25 J.....	29
2.4.11 Männliche Arbeitsl. von 15 bis unter 25 J.....	30
2.4.12 Ausländ. Arbeitsl. an der ausländ. Bev.....	31
2.4.13 Anteil der Langzeitarbeitslosen	32
2.5 Kriminalitätsrate.....	32
2.5.1 Kriminalitätsrate der Städte & Gemeinden.....	33
2.5.2 Anzahl der Gewaltstraftaten.....	34
2.5.3 Verdacht auf Gewaltstraftaten bei 8-20-Jährigen.....	35
3 DIE REGIONALEN JUGENDHILFEDATEN.....	37
3.1 Hilfen zur Erziehung (HzE).....	38
3.2 Eingliederungshilfen nach § 35a.....	39
3.3 Inobhutnahmen.....	41
3.4 Ambulante Hilfen zur Erziehung.....	42
3.5 Stationäre Hilfen zur Erziehung.....	43
3.6 Verhältnis stationärer zu ambulanter HzE.....	45
3.7 Hilfen für junge Volljährige.....	46
3.8 HzE für Kinder mit Migrationshintergrund.....	48
4 SOZIALSTRUKTURELLE MERKMALE & HzE.....	50
4.1 Einwohnerdichte & Jugendhilfe.....	50
4.2 Vorhersage der Jugendhilfeentwicklung.....	51
4.3 Quote der stationären Hilfe zur Erziehung.....	51
4.4 Inobhutnahmequote.....	52
5 ERSTES FAZIT.....	53

Einleitung

Mit diesem ersten Bericht zur regionalen integrierten Berichterstattung für den Landkreis Wesermarsch sollen die regionalen Daten der **Sozialstruktur und Jugendhilfe** für die Städte und Gemeinden im Landkreis Wesermarsch im Verhältnis zum Vergleichsring 1 der integrierten Berichterstattung Niedersachsen (IBN) betrachtet werden.

Die integrierte Berichterstattung Niedersachsen gibt es unter Beteiligung des Landkreises Wesermarsch seit dem Jahr 2004.

Der Landkreis Wesermarsch befindet sich dort im Vergleichsring 1 mit den Landkreisen Celle, Hildesheim, Holzminden, Nienburg, Stade und den Städten Celle, Langenhagen, Lehrte und Salzgitter.

Die Zusammenstellung der Vergleichsringe innerhalb der Integrierten Berichterstattung Niedersachsen wurde anhand der Sozialstrukturdaten vorgenommen.

Ziel war es, die Vergleichsringe so zusammenzustellen, dass sie sich die Mitglieder in ihrer Sozialstruktur weitestgehend ähneln, sich die Vergleichsringe untereinander jedoch möglichst deutlich voneinander unterscheiden.

Die Integrierte Berichterstattung Regional -IBR- stellt, soweit möglich, die erarbeiteten Kennzahlen der Integrierten Berichterstattung Niedersachsen -IBN- sozialräumlich, in der Wesermarsch auf Ebene der Städte und Gemeinden, dar.

Der Zusammenhang der regionalen Berichterstattung -IBR- mit der integrierten Berichterstattung Niedersachsen -IBN-

1 | Zusammenfassung

Darstellung der ersten Ergebnisse zum Vergleichszeitraum 2007

Im Jahre 2008 hat der Landkreis Wesermarsch eine regional-räumliche Darstellung der auf Landesebene ermittelten Kennzahlen bei der GEBIT, die auch die IBN wissenschaftlich begleitet, in Auftrag gegeben und eigene Daten dazu geliefert. Das erste Ergebnis dieser Auswertung konnte für das Berichtsjahr 2007 erstellt werden und liegt seit Ende des Jahres 2008 vor.

Im folgenden Bericht wird auf wesentliche Eckpunkte dieser Kennzahlen eingegangen und wo entsprechende Zahlen vorliegen, werden die Ergebnisse der Wesermarsch mit den Ergebnissen für den Vergleichsring 1 der integrierten Berichterstattung Nds. ins Verhältnis gesetzt.

Ob sich diese Ergebnisse in der Zukunft so weiter bestätigen und fortschreiben, wird die fortlaufende Ermittlung der Kennzahlen ergeben. Anhand von Zeitreihenanalysen soll dann in den nächsten Jahren eine Entwicklung der Situation in den verschiedenen Bereichen in den Städten und Gemeinden deutlich erkennbar werden. Die Kennzahlen der ersten Auswertungen sind dazu angelegt, die Ist-Situation zu beschreiben und ggf. zu einzelnen Sachgebieten bereits mögliche Rückschlüsse für die Entwicklung im Bereich der Jugendhilfeplanung oder der Sozialplanung allgemein zu ziehen.

Dieser Bericht ist ein erster Schritt, die Kennzahlen auszuwerten, um dann mit künftigen Zeitreihenanalysen noch deutlichere Entwicklungen der Sozialstruktur und Jugendhilfe in der Wesermarsch aufzeigen zu können.

Der Anhang zum Bericht enthält erste Erkenntnisse der GEBIT aus den Beziehungen zwischen der Sozialstruktur und den Erfordernissen der Jugendhilfe im Rahmen der IBN.

Die dargestellten Kennzahlen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit in der Abbildung der dargestellten Bereiche, sondern sind Kennzahlen, die aus dem Blickwinkel der beteiligten Jugendämter für relevant erachtet werden.

Der Gesamtprozess der IBN/IBR ist so angelegt, dass er eine praxisbegleitende Auseinandersetzung zu relevanten Themen impliziert und in einem dynamischen Prozess der Veränderung unterliegt.

2 | Die Sozialstruktur

Die Kennzahlen zur Sozialstruktur der Städte und Gemeinden im Landkreis Wesermarsch

Die Kennzahlen zur Sozialstruktur sowie auch Kennzahlen zu den Jugendhilfedaten wurden gemeinsam mit den Projektteilnehmern der IBN zentral unter der Begleitung des Landesamtes Soziales, Jugend und Familie in Hannover erstellt.

Um die Sozialstruktur in den Regionen, den Landkreisen bzw. Städten und Gemeinden möglichst umfassend abzubilden, wurden Kennzahlen

- zur Bevölkerung
- zum Wirtschafts- und Arbeitsmarkt
- zur sozialen Lage
- zur Bildung
- zur Betreuung

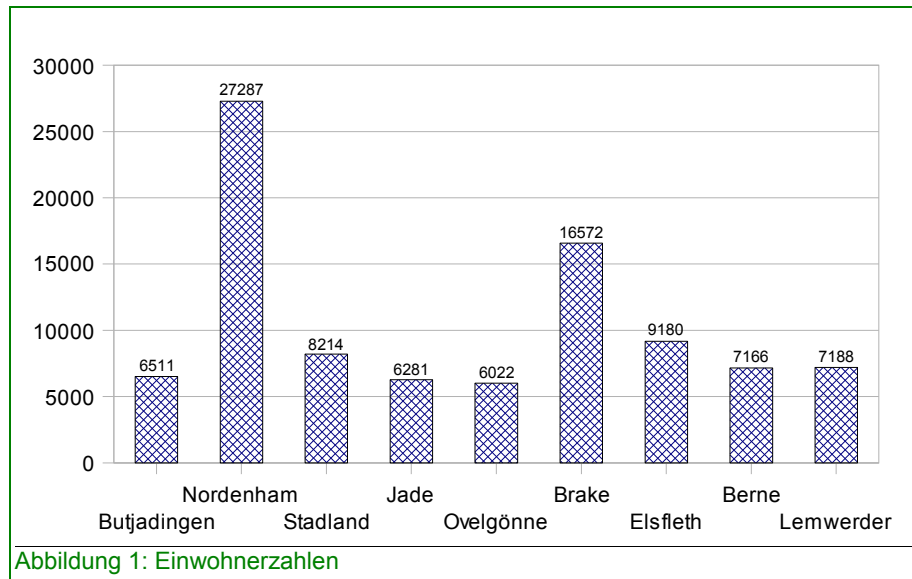
von den Mitgliedern der Arbeitsgruppen der IBN entwickelt.

Die ermittelten Sozialstrukturkennzahlen für den Landkreis Wesermarsch werden im Folgenden näher betrachtet. Hierbei beziehe ich mich auf die Daten vom Jahr 2007. Die Kennzahlen sind so präzise wie möglich definiert. Eine entsprechende Dokumentation liegt im Rahmen der Berichterstattung der IBN vor, dieser sind auch die Angaben zu den Datenquellen und zur Form der Berechnung der Kennzahlen zu entnehmen.

2.1 | Bevölkerung

2.1.1 | Einwohnerzahlen

Die Einwohnerzahlen der Städte und Gemeinden im Landkreis Wesermarsch weisen eine sehr große Spannweite auf: Sie reichen von **6.022** für die Gemeinde Ovelgönne bis **27.287** für die Stadt Nordenham. Während die Gemeinden sich in einer Größenordnung von **6.000 bis 9.000** Einwohner bewegen, ragen die beiden Städte, wie schon benannt, Nordenham und auch Brake mit seinen 16.572 Einwohnern, deutlich heraus.



2.1.2 | Einwohnerdichte

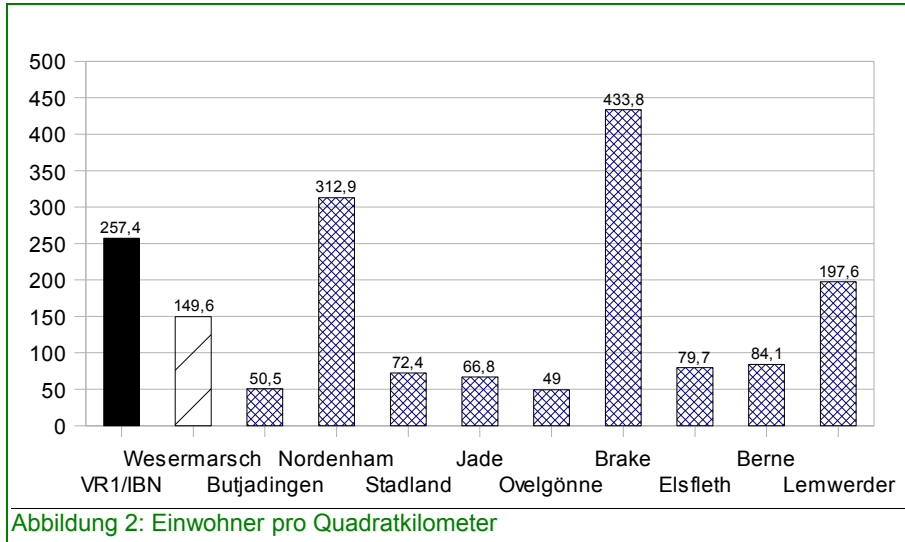
Besonders große Unterschiede gibt es auch in der Einwohnerdichte. Da ragt besonders Brake mit 433,8 Einwohner pro Quadratkilometer heraus, gefolgt von Nordenham mit 312,9 und Lemwerder mit 197,6. Die anderen Gemeinden bewegen sich zwischen 50 und 84 Einwohner pro Quadratkilometer.

Im Verhältnis zu den Städten und Landkreisen mit ähnlicher Sozialstruktur in Niedersachsen, hat die Wesermarsch allerdings im Durchschnitt über 100 Einwohner weniger pro Quadratkilometer, ist also durchschnittlich betrachtet weniger dicht besiedelt. In der Wesermarsch sind auf der einen Seite sehr verdichtete Ballungsräume wie Brake, Nordenham und in Ansätzen noch Lemwerder vertreten und auf der anderen Seite sehr ländlich strukturierte Bereiche mit einer deutlich unter dem Durchschnitt liegenden Einwohnerdichte.

Erkenntnis aus der IBN:
Je höher die Einwohnerdichte, je mehr Hilfen zur Erziehung

Aufgrund der Erfahrungen und Untersuchungen im Gesamtbereich der IBN in Niedersachsen ist die Einwohnerdichte eine besonders relevante Größe bezogen auf die Hilfen zur Erziehung. Im Ergebnis soll das heißen, je höher die Einwohnerdichte, desto höher die Anzahl der Hilfen zur Erziehung und desto höher die damit verbundenen Aufwendungen.

Überträgt man diese ermittelten Korrelationen auf die Städte und Gemeinden der Wesermarsch, kann man davon ausgehen, dass besonders in Brake, Nordenham und Lemwerder hohe Zahlen von Hilfen zur Erziehung zu finden sind, während sich die anderen - eher ländlich strukturierten - Gemeinden auf einem niedrigen Niveau bewegen.

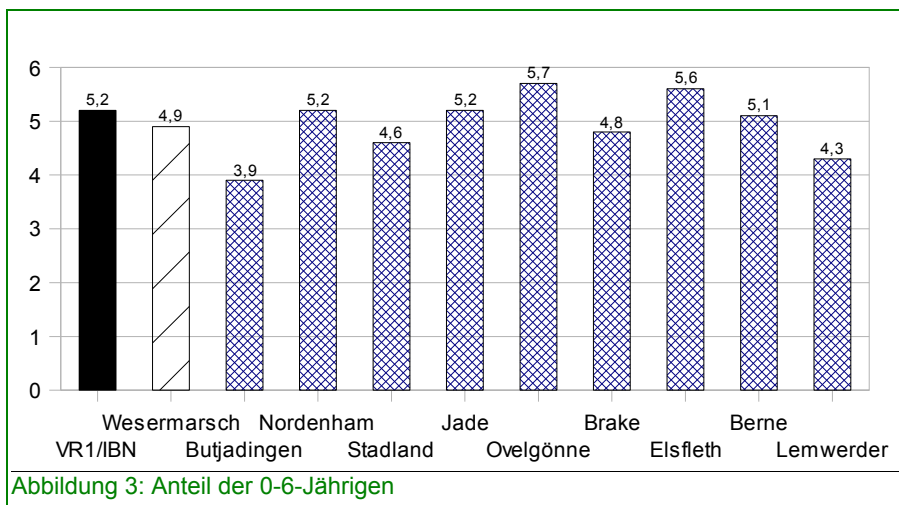


2.1.3 | Altersaufbau

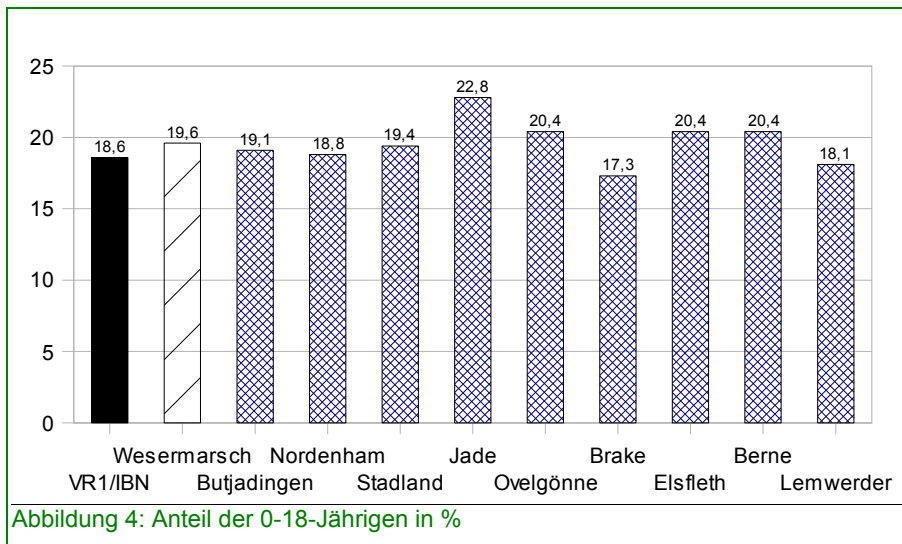
Neben den Einwohnerzahlen und den Zahlen zur Bevölkerungsdichte wird auch der Altersaufbau der Bevölkerung mit verschiedenen Kennzahlen aus verschiedenen Perspektiven abgebildet.

Hier geht es um den Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung und um die Relation zwischen jungen und alten Mitgliedern der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

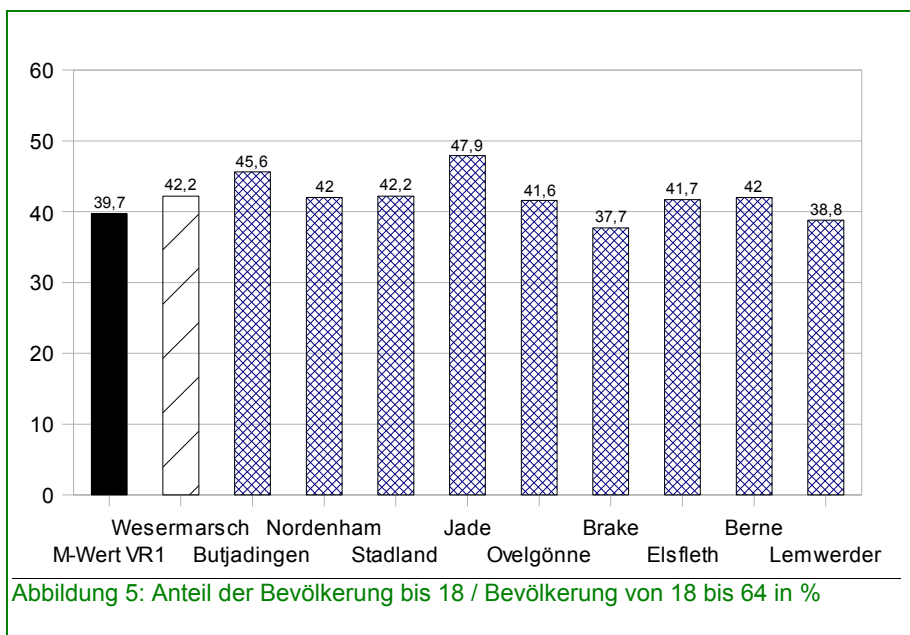
Diese Daten sind insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels von Interesse. Bei der Übersicht zu den **0- bis 6-Jährigen** wird deutlich, dass Butjadingen mit 3,9 Prozent den unteren Wert markiert und Ovelgönne mit 5,7 den oberen. Im Gesamtdurchschnitt liegt die Altersstruktur hier in etwa auf gleichem Niveau mit dem Vergleichsring 1 der integrierten Berichterstattung.



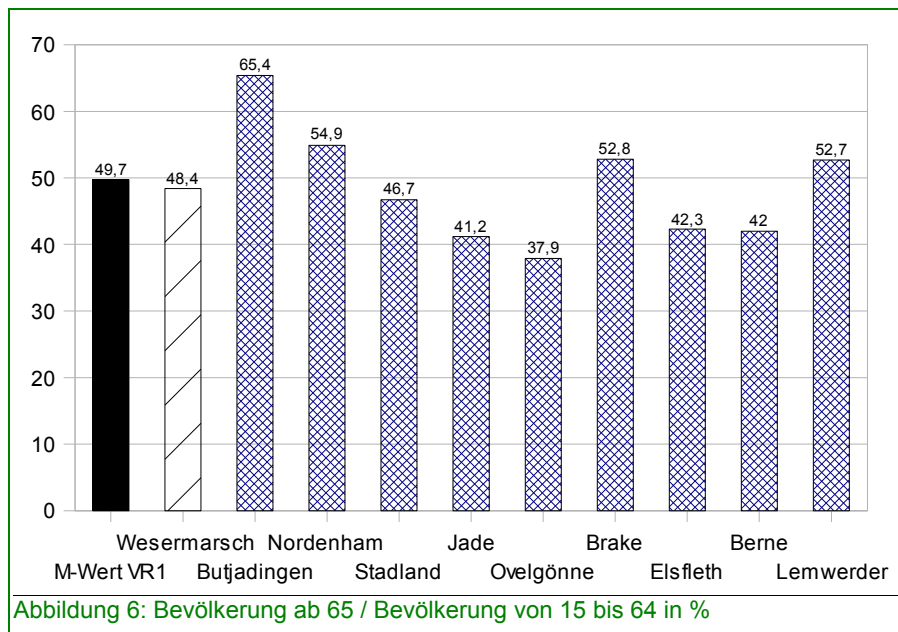
Bei den **0- bis 18-Jährigen** erreicht Jade mit 22,8 Prozent den höchsten Wert und Brake mit 17,3 den niedrigsten. Der Wesermarsch-Durchschnitt liegt hier leicht über dem vom Vergleichsring 1.



Der **Jugendquotient** bestätigt dieses Bild. Jade liegt hier mit 47,9 Prozent an der Spitze, Brake mit 37,7 Prozent bildet den unteren Wert. Insgesamt liegt die Wesermarsch mit dem Jugend-Quotienten leicht über dem Landesdurchschnitt der in der IBN vergleichbaren Städte und Kreise.

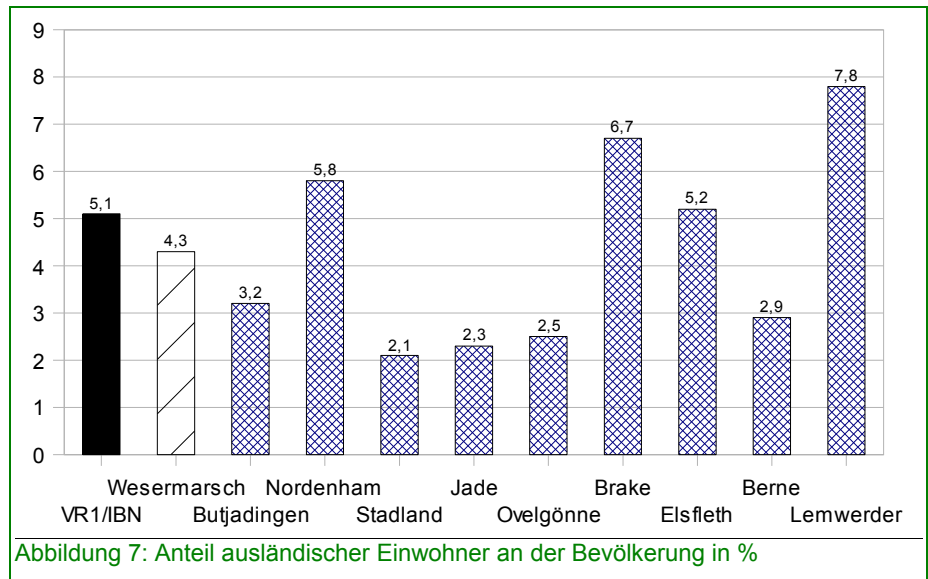


Beim **Altenquotient** erhalten wir für Butjadingen einen doch deutlich höheren Wert als in den anderen Städten und Gemeinden des Landkreises. Entsprechend der Jugendanteile hat hier Ovelgönne den niedrigsten Wert mit 37,9 Prozent. Höhere Werte erreichen hier auch Nordenham, Brake und Lemwerder, die zusammen mit Butjadingen relativ deutlich über dem Durchschnitt des Vergleichsringes 1 liegen. Der Altenquotient sagt für Butjadingen aus, dass auf 100 Einwohner der 20- bis 60-Jährigen 65 Einwohner kommen, die 60 Jahre und älter sind. Im Vergleich zur Gesamt-IBN, d. h. aller aus Niedersachsen beteiligter Landkreise, liegt der Landkreis Osterode mit 68 an der Spitze. Butjadingen liegt da also nur knapp unter dem Höchstwert. Im Gesamtdurchschnitt im Vergleichsring 1 liegt die Wesermarsch allerdings um 1,3 Prozent niedriger als der Durchschnitt. Den in der Gesamt-IBN niedrigsten Altenquotienten hat, als Vergleichswert, die Stadt Lüneburg mit 38 v. H..

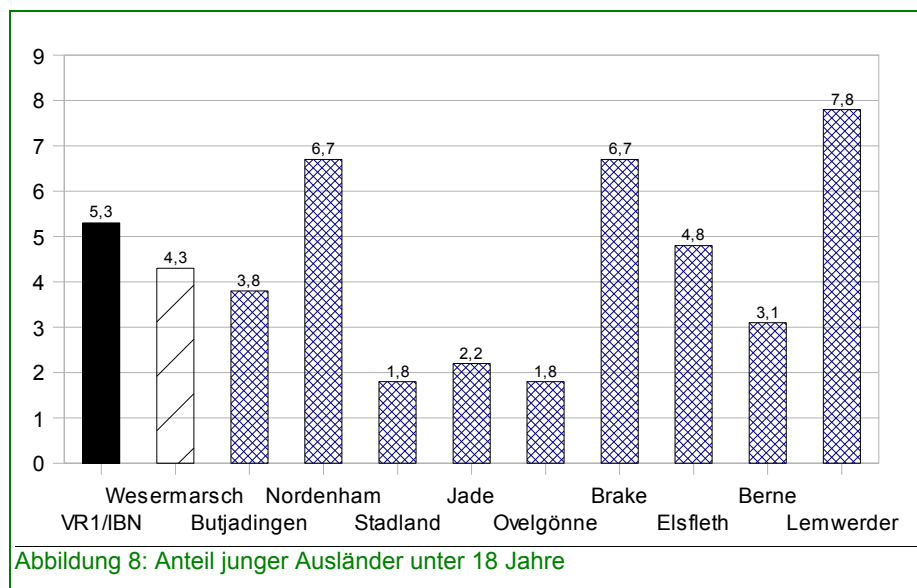


2.1.4 | Ausländeranteil

Ermittelt wurde ebenfalls der **Anteil ausländischer Einwohner** an der Bevölkerung. Der Landkreis Wesermarsch insgesamt liegt gegenüber dem Vergleichsring 1, mit 4,3 Prozent zu 5,1 Prozent, im Durchschnitt niedriger. Den höchsten Anteil an ausländischer Bevölkerung hat in der Wesermarsch die Gemeinde Lemwerder mit 7,8 Prozent, gefolgt von den Städten Brake mit 6,7, Nordenham mit 5,8 und Elsfleth mit 5,2 Prozent. Deutlich niedriger, zwischen 3,2 und 2,1 Prozent, fällt der Ausländeranteil in den restlichen Gemeinden aus.



Ein fast identisches Bild ergibt sich für den Anteil junger Ausländer.



2.1.5 | Struktur der Haushalte

Die **Struktur der Haushalte** gibt ebenfalls Auskunft über den demographischen Aufbau der Bevölkerung. Der Anteil der Haushalte mit Kindern liegt in der Wesermarsch mit 36,1 % deutlich über dem Durchschnitt des Vergleichsringes 1 mit 28,9 % in der integrierten Berichterstattung Niedersachsen. Die Spitze bildet hierbei Jade mit 42,4 Prozent. Das Schlusslicht ist die Stadt Brake, die mit 31,8 Prozent aber auch noch über dem Durchschnittswert des Vergleichsringes liegt.

Zur Orientierung: Der Anteil der **Haushalte mit Kindern** liegt in der Stadt Hannover mit 22,5 Prozent am niedrigsten und gleichzeitig der der Einpersonenhaushalte mit 47 Prozent am höchsten.

Die Spitze im Bereich der Gesamt-IBN bildet das Emsland mit 36,5 Prozent der Haushalte mit Kindern. Das liegt nur 0,4 Prozent über dem Wert der Wesermarsch.

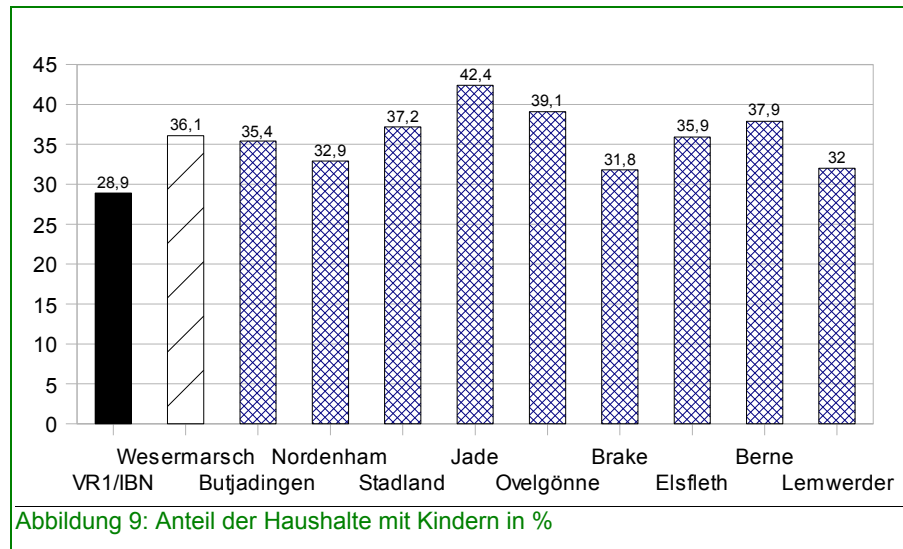


Abbildung 9: Anteil der Haushalte mit Kindern in %

Beim Anteil der **Einpersonenhaushalte** mit Kindern liegt die Wesermarsch ebenfalls im Durchschnitt über dem Vergleichsring 1 der IBN. Angeführt von Brake, mit einem Anteil von 38,8 Prozent bildet Ovelgönne den Abschluss mit 31,1 Prozent.

Das heisst, in mehr als einem Drittel der Ein-Personen-Haushalte leben Kinder mit den entsprechenden Belastungen bei der Bewältigung des Alltags.

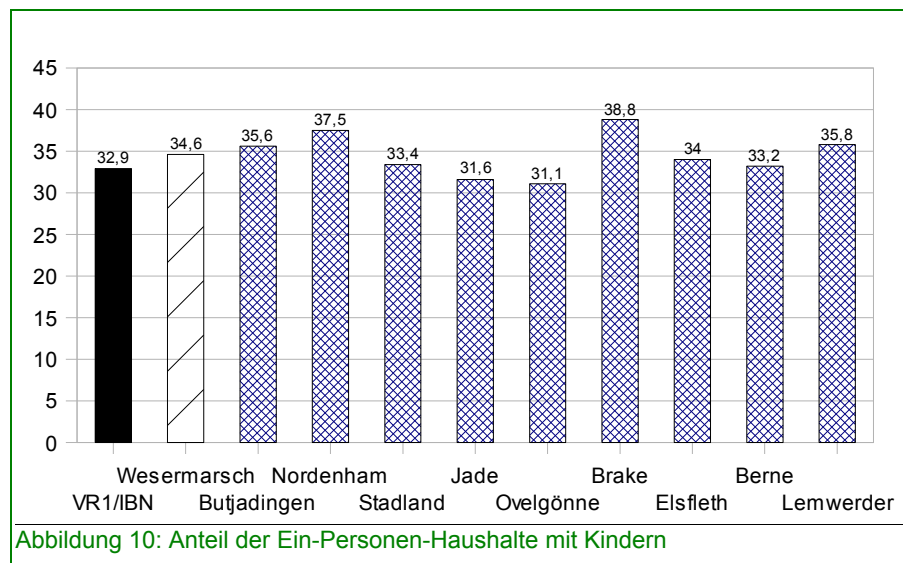
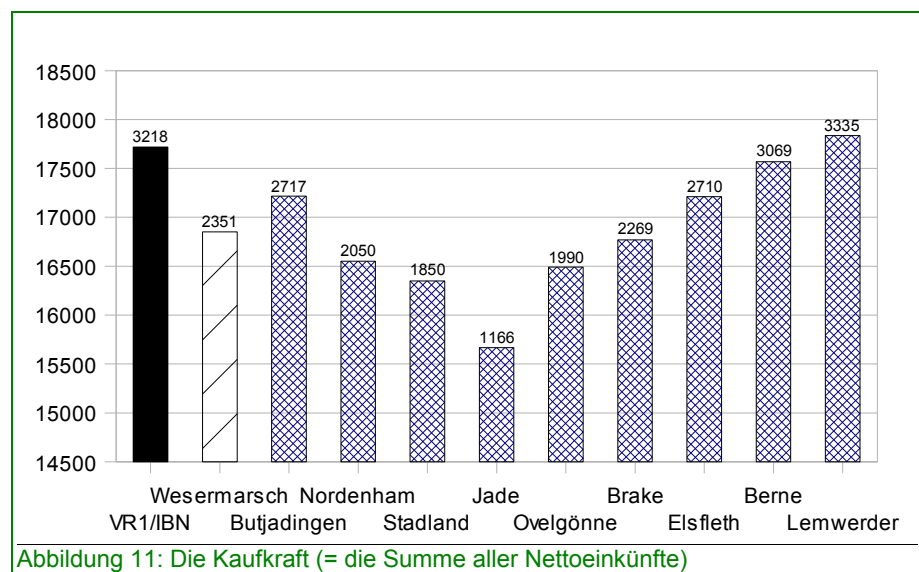


Abbildung 10: Anteil der Ein-Personen-Haushalte mit Kindern

2.2 | Die wirtschaftliche Lage

2.2.1 | Kaufkraft

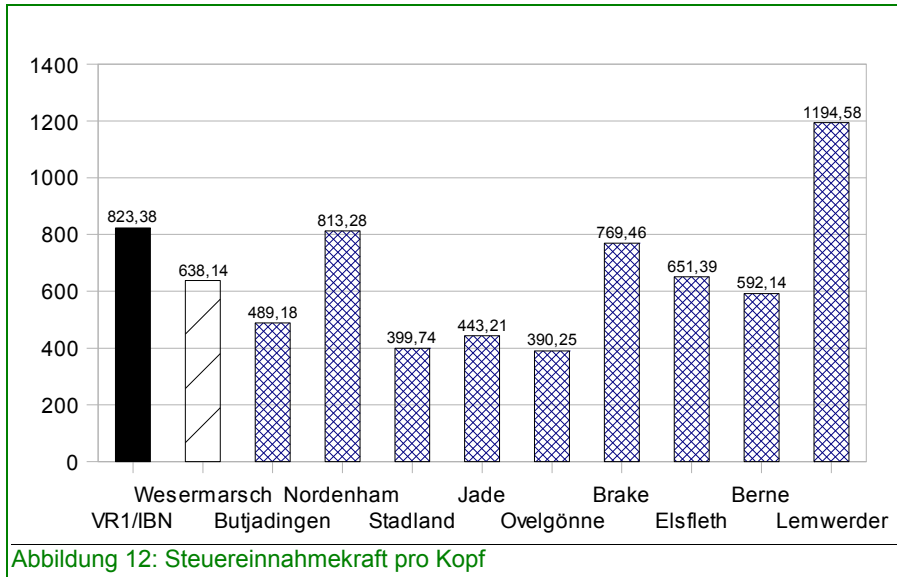
Bezogen auf die Kaufkraft in der Region liegt die Wesermarsch im Verhältnis zum Vergleichsring 1 der IBN durchschnittlich deutlich niedriger. Lediglich die Gemeinde Lemwerder und die Gemeinde Berne erreichen mit 17.835,00 Euro bzw. 17.569,00 Euro annähernd den Mittelwert des Vergleichsringes mit 17.718,00 Euro. Die geringste Kaufkraft in der Wesermarsch ist in Jade zu verzeichnen mit lediglich 15.666,00 Euro, was einen Abstand von immerhin gut 2.000,00 Euro zum Mittelwert des Vergleichsringes 1 und 1.200,00 Euro zum Mittelwert der Wesermarsch ausmacht.



2.2.2 | Steuereinnahmekraft

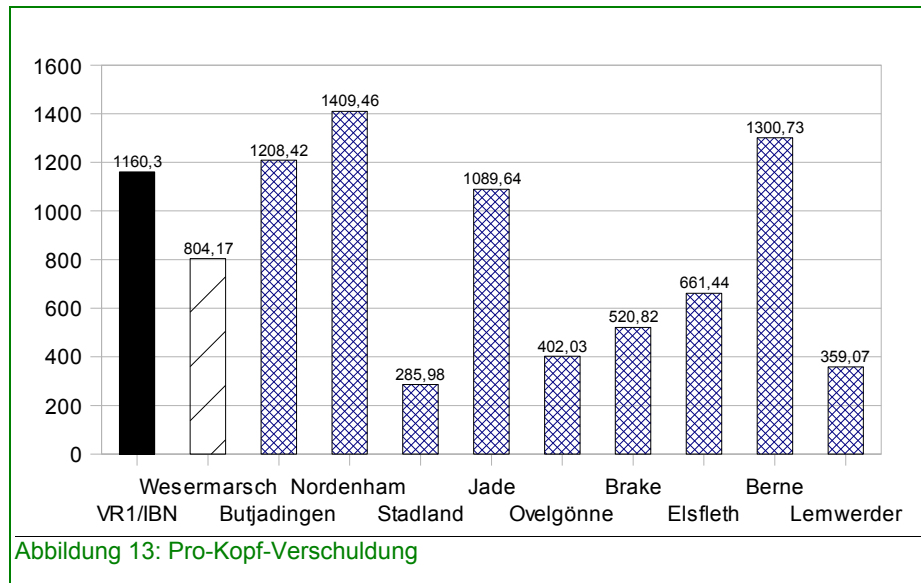
Blickt man auf die Steuereinnahmen pro Einwohner bei den Städten und Gemeinden in der Wesermarsch, erkennt man sehr deutliche Unterschiede. Die Steuereinnahmekraft pro Einwohner bewegt sich auf dem unteren Niveau von 390,00 Euro in der Gemeinde Ovelgönne

bis hin zu einem Spitzenniveau von 1.194,00 Euro in der Gemeinde Lemwerder. Nordenham, Brake und Elsfleth liegen noch über dem Gesamtdurchschnitt der Wesermarsch von 638,00 Euro, was nur etwas mehr als die Hälfte der Steuereinnahmen pro Einwohner in Lemwerder ausmacht. Insgesamt liegt die Wesermarsch knapp 200,00 Euro pro Kopf unter dem Vergleichsring 1.



2.2.3 | Pro-Kopf-Verschuldung

Die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung finden wir in der Gemeinde Stadland mit 286,00 Euro, gefolgt von Lemwerder, Ovelgönne, Brake und Elsfleth - auch auf relativ niedrigem Niveau. Die obere Spitze in der Pro-Kopf-Verschuldung bildet die Stadt Nordenham mit 1.409,00 Euro; es folgen die Gemeinde Berne mit 1.373,00 Euro, die Gemeinde Butjadingen mit 1.208,00 Euro und die Gemeinde Jade mit 1.089,00 Euro. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung in der Wesermarsch liegt deutlich unter der durchschnittlichen Pro-Kopf-Verschuldung im Vergleichsring 1. Die Differenz beträgt ca. 356,00 Euro pro Kopf.



2.3 | Beschäftigungslage

2.3.1 | Beschäftigte am Arbeitsort

Im Hinblick auf den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe ergeben sich insbesondere für Butjadingen und Lemwerder markante Unterschiede. Während Lemwerder mit 77 Prozent ausgesprochen deutlich über dem Mittelwert des Landkreises von 45,5 Prozent und auch deutlich über dem Mittelwert des Vergleichsringes 1 mit 38,5 Prozent liegt, befindet sich Butjadingen in diesem Bereich auf dem unteren Niveau von 15,6 Prozent. Zwischen diesen Extremwerten in Lemwerder und Butjadingen klafft eine Lücke von immerhin über 60 Prozent. Im Vergleich zum Vergleichsring 1 der IBN verzeichnet die Wesermarsch allerdings im produzierenden Gewerbe einen um 7 Prozent höheren Durchschnittswert als der Vergleichsring 1 der IBN. Die überdurchschnittlich hohen Werte in der Wesermarsch werden entlang der Weser - von Lemwerder über Berne und Elsfleth bis nach Nordenham - erreicht.

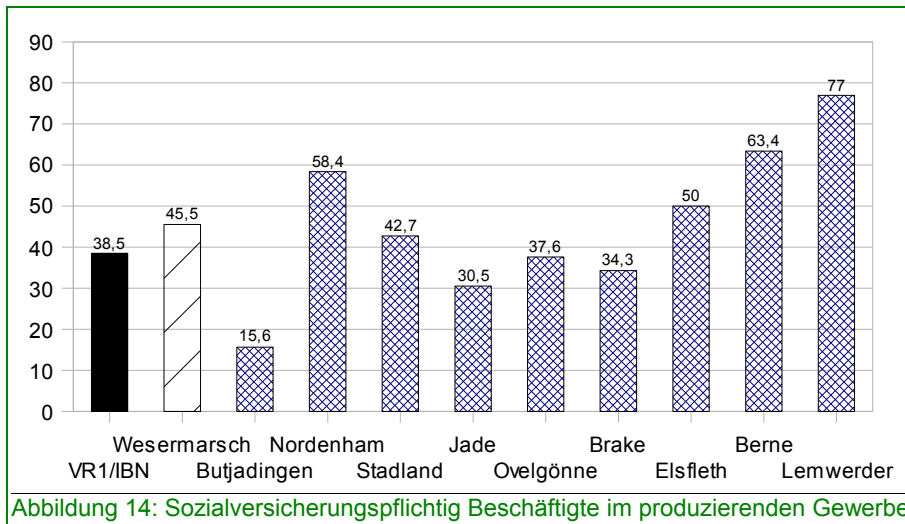


Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im produzierenden Gewerbe

2.3.2 | Beschäftigte im Dienstleistungssektor

Im Dienstleistungssektor schneidet der Landkreis Wesermarsch im Verhältnis zum Vergleichsring 1 unterdurchschnittlich ab. In der Wesermarsch führt jedoch Butjadingen eindeutig mit 79,8 Prozent die Spitze an. Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor verhält sich aus verständlichen Gründen umgekehrt proportional zur Beschäftigung im produzierenden Gewerbe, so dass im Bereich Dienstleistungssektor Lemwerder mit 22,3 Prozent das Schlusslicht in der Wesermarsch bildet.

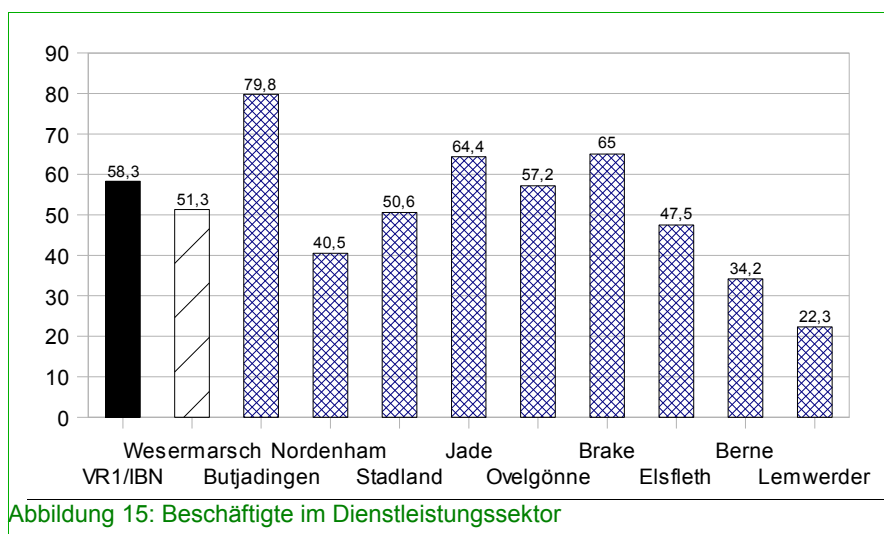
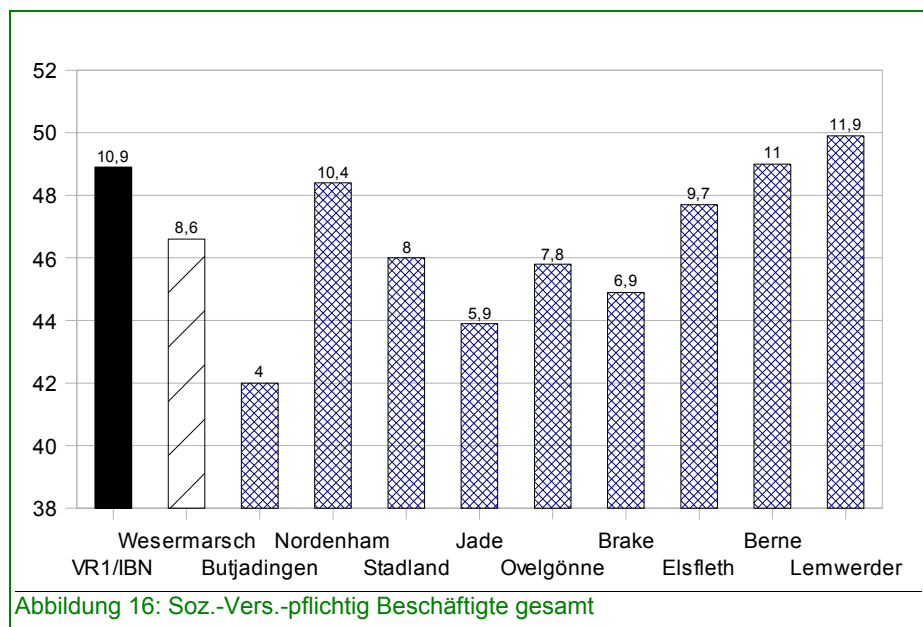


Abbildung 15: Beschäftigte im Dienstleistungssektor

2.3.3 | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

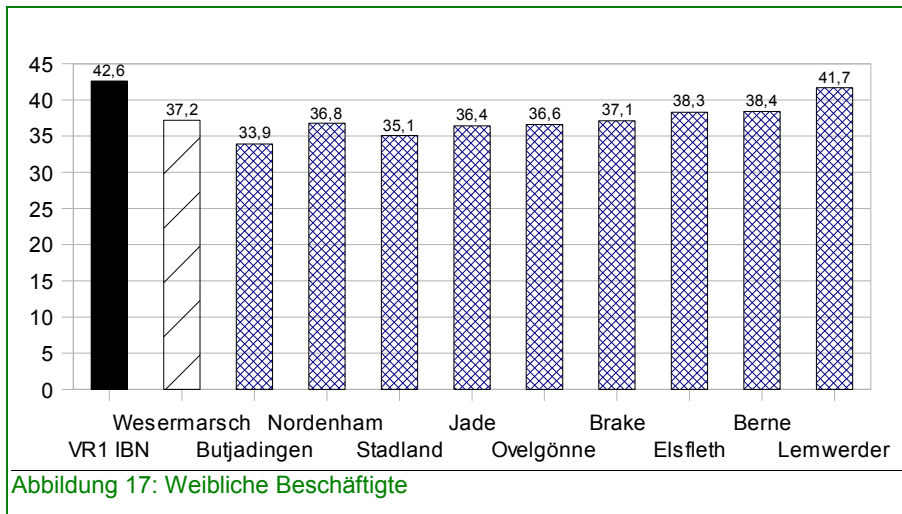
Im Gesamtverhältnis sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung liegt der Landkreis Wesermarsch um 2,3 Prozent unter dem Vergleichsring 1 der IBN. Die höchsten Anteile sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung weisen die Gemeinde Lemwerder, die Gemeinde Berne, die Stadt Nordenham und die Stadt Elsfleth auf. Sie befinden sich mit durchschnittlich 48 Prozent auf dem Niveau des Durchschnitts des Vergleichsringes 1. Den niedrigsten Anteil in der Wesermarsch hält Butjadingen mit 42 Prozent und liegt somit relativ deutlich unter dem Gesamtniveau der Durchschnittswerte Wesermarsch und Vergleichsring 1.



2.3.4 | Weibliche Beschäftigte

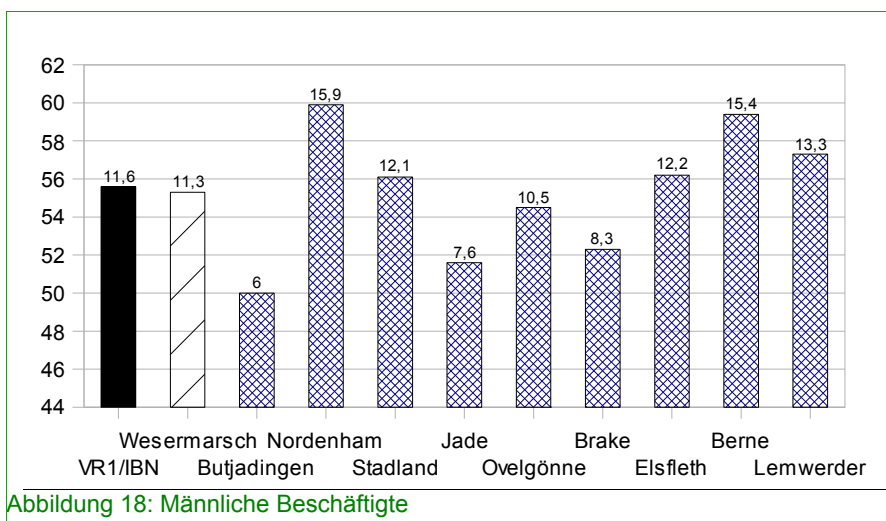
Der Anteil der Beschäftigten an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt in den Städten und Gemeinden auf einem verhältnismäßig einheitlichen Niveau zwischen 34 und 42 Prozent. Der Mittelwert der Wesermarsch liegt mit 37,2 Prozent unter dem Mittelwert der IBN mit 42,6 Prozent. Den höchsten Anteil hat in der We-

sermarsch Lemwerder mit fast 42 Prozent, den geringsten Butjadingen mit fast 34 Prozent.



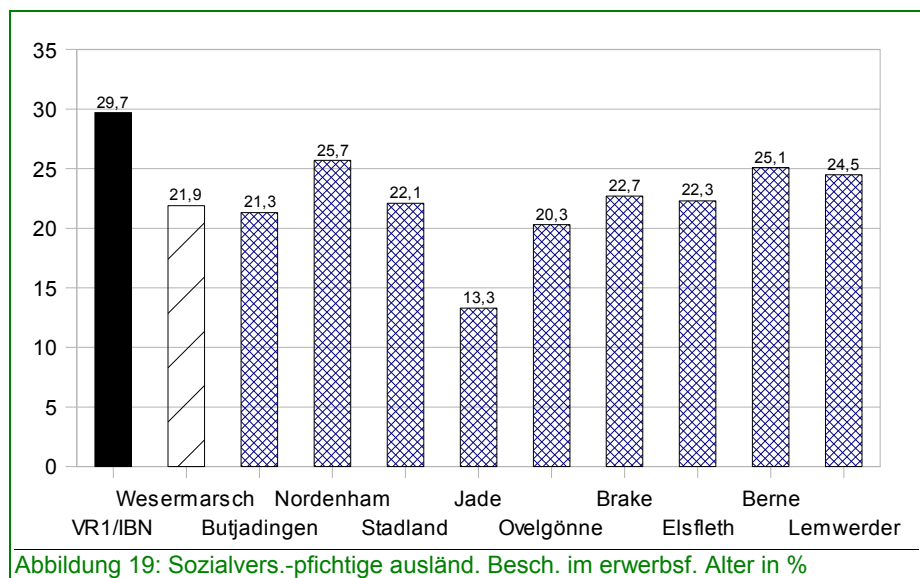
2.3.5 | Männliche Beschäftigte

Hier gibt es in der Wesermarsch durchaus Differenzen von bis zu 10 Prozent. Den niedrigsten Anteil hält auch hier Butjadingen mit 50 Prozent, den höchsten Anteil Nordenham mit 59,9 Prozent. Auch Berne, Lemwerder, Elsfleth und Stadland haben überdurchschnittliche Anteile an der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Der Durchschnittswert der Wesermarsch liegt annähernd auf dem Durchschnittswert des Vergleichsringes 1 der IBN.



2.3.6 | Ausländische Beschäftigte

Im Hinblick auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung erreicht die Wesermarsch insgesamt (und die einzelnen Gemeinden) nur unterdurchschnittliche Werte im Verhältnis zum Vergleichsring 1 der IBN. Der Durchschnittswert des Vergleichsringes 1 liegt mit 29,7 Prozent hier deutlich über den Maximumwerten von 25,7 bzw. 25,1 Prozent in Nordenham und Berne in der Wesermarsch. Den niedrigsten Anteil an Beschäftigung bei der ausländischen Bevölkerung hat Jade mit 13,3 Prozent, den höchsten Anteil Nordenham mit 25,7 Prozent. Insgesamt betrachtet ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der ausländischen Bevölkerung mit durchschnittlich 21,9 Prozent deutlich niedriger als der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der Gesamtbevölkerung mit durchschnittlich 46,6 Prozent.



2.4 | Soziale Lage

Zur Abbildung der sozialen Lage der Bevölkerung in den Zuständigkeitsbereichen der Jugendämter wurden im Rahmen der IBN ebenfalls Kennzahlen entwickelt. Hierzu gehören insbesondere Daten zum Arbeitslosengeld-II-Bezug und zur Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus wurden Kennzahlen zur Kriminalitätsbelastung aufgenommen. Folgende Auswertungen liegen im Rahmen der IBR Vergleichsdaten vor:

2.4.1 | Hilfebedürftige nach SGB II unter 65 Jahre

Bei der Statistik der allgemeinen Hilfebedürftigkeit nach SGB II in den Städten und Gemeinden der Wesermarsch fällt auf, dass die Stadt Nordenham und die Stadt Brake mit 15 bzw. 14,3 Prozent an der Bevölkerung unter 65 Jahren den größten Anteil an Hilfebedürftigen nach SGB II in der Wesermarsch haben. Sie setzen sich mit Elsfleth (11,2 Prozent) von den anderen Gemeinden in der Wesermarsch ab, die durchschnittlich zwischen 8,5 und 9,5 Prozent liegen. Der Gesamtdurchschnitt für die Wesermarsch liegt mit 10,5 Prozent um 0,7 Prozent unter dem Durchschnitt der vergleichbaren Städte und Landkreise im Vergleichsring 1.

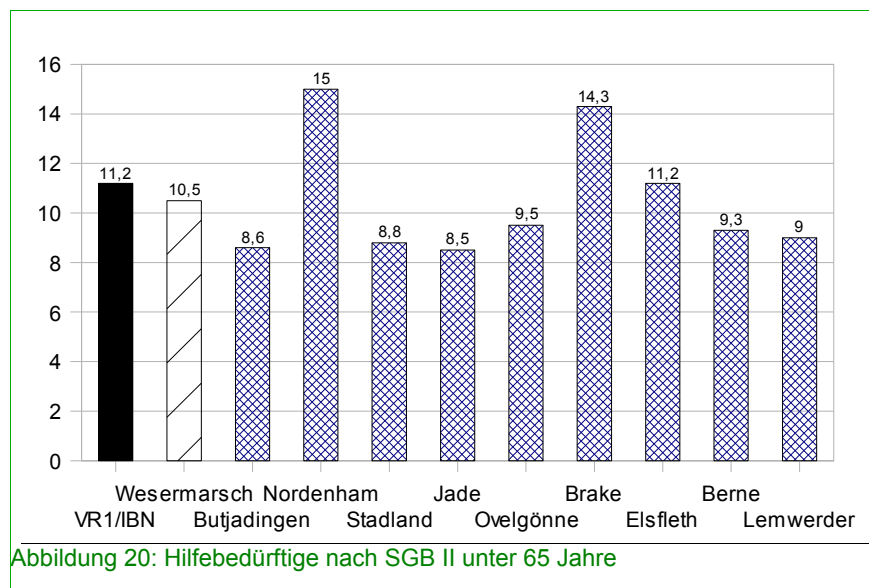
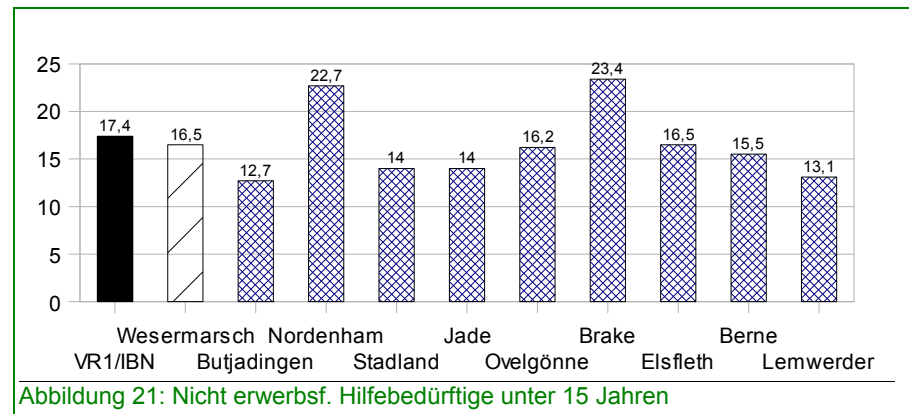


Abbildung 20: Hilfebedürftige nach SGB II unter 65 Jahre

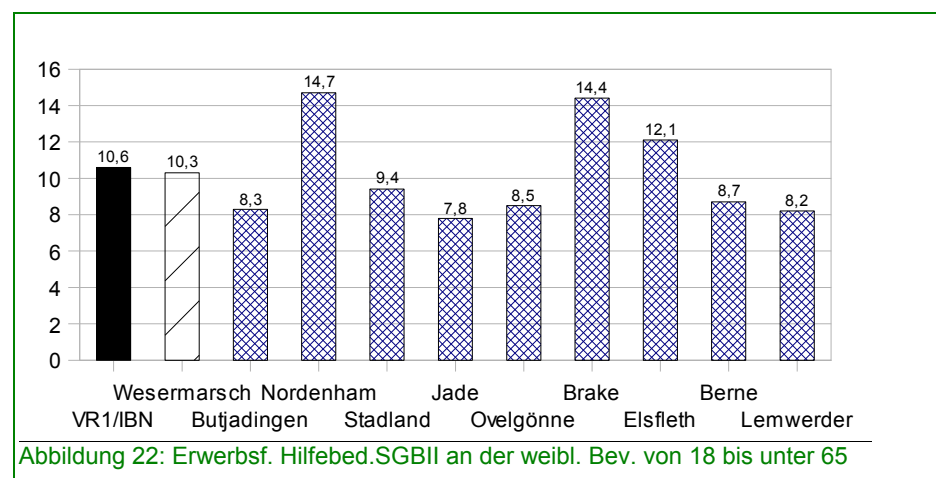
2.4.2 | Nicht erwerbsf. Hilfebedürftige u. 15 Jahren

Der Anteil von Hilfebedürftigen unter 15 Jahren liegt, wenn auch leicht unter dem Durchschnitt des Vergleichsringes, doch bemerkenswert hoch in der Wesermarsch. In Brake und Nordenham sind annähernd ein Viertel dieser Altersgruppe entsprechend hilfebedürftig.



2.4.3 | Weibliche erwerbsfähige Hilfebedürftige

Die Städte der Wesermarsch bilden auch hier mit 12,1 Prozent in Elsfleth, 14,4 Prozent in Brake und 14,7 Prozent in Nordenham die Spitzen für die Bedürftigkeit der weiblichen Bevölkerung ab. Die Gemeinden pendeln sich auf einem etwas niedrigerem Niveau zwischen 7,8 und 9,4 Prozent ein. Der Durchschnitt der Gesamt-Wesermarsch liegt hier relativ eindeutig im Durchschnitt des Vergleichsringes 1.



2.4.4 | Männliche erwerbsfähige Hilfebedürftige

Auch hier erreichen die Städte die höchsten Werte in der Wesermarsch; allerdings setzt sich Nordenham mit dem Höchstwert von 12,9 Prozent hier etwas deutlicher von den anderen beiden Städten Brake und Elsfleth ab. Die Gemeinden bewegen sich wiederum zwischen 9,1 und 6,9 Prozent. Im Gesamtdurchschnitt Wesermarsch zum Vergleichsring 1 sieht es für die Wesermarsch etwas besser aus. Mit 8,7 Prozent liegt die Wesermarsch 1,2 Prozent unter dem Durchschnitt der Städte und Landkreise im Vergleichsring.

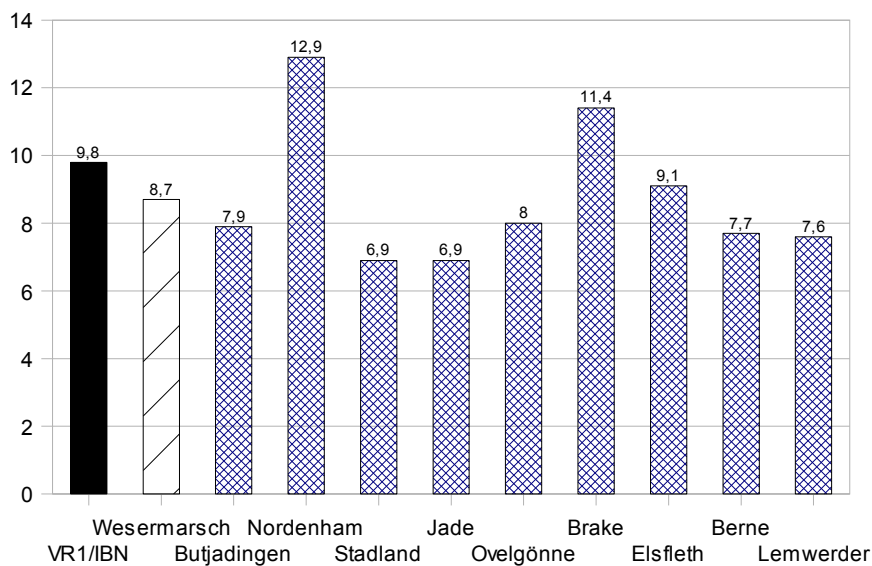
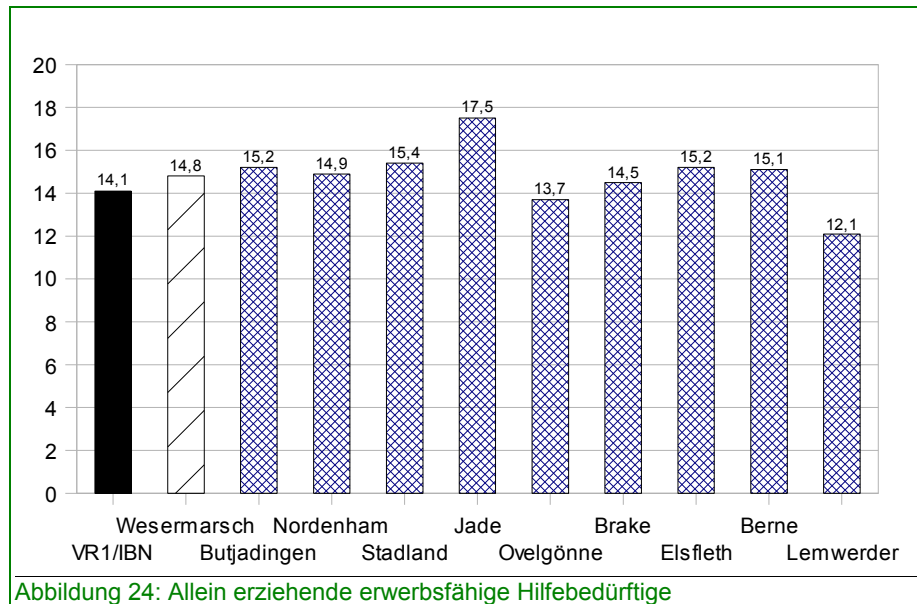


Abbildung 23: Erwerbsf. Hilfebed. an der männl. Bev. SGBII von 18 bis unter 65

2.4.5 | Alleinerziehende erwerbsf. Hilfebedürftige

Die folgende Tabelle stellt dar, in welchem Umfang erwerbsfähige Hilfebedürftige nach SGB II alleinerziehend sind. Den größten Anteil an alleinerziehenden Hilfebedürftigen nach SGB II hat im Landkreis Wesermarsch mit 17,5 Prozent die Gemeinde Jade. Den unteren Wert markiert Lemwerder mit 12,1 Prozent. Die restlichen Städte und Gemeinden liegen auf einem relativ einheitlichen Niveau um 14 bis 15 Prozent.

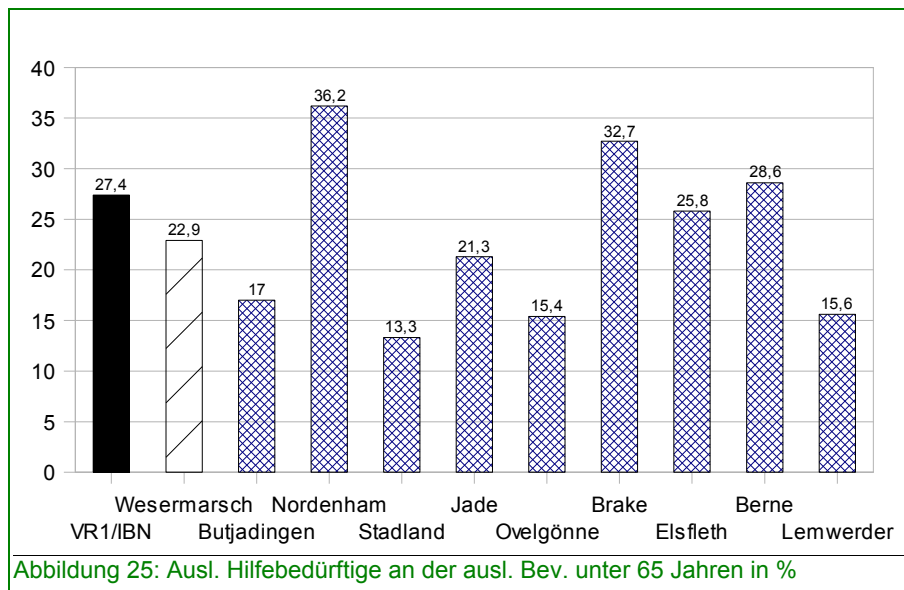


Der Wesermarsch-Durchschnitt liegt mit 0,7 Prozent geringfügig über dem Durchschnitt des Vergleichsrings 1 der IBN.

2.4.6 | Ausländische Hilfebedürftige nach SGB II

Bei der ausländischen Bevölkerung liegt der Anteil der Hilfebedürftigen deutlich über dem Gesamtdurchschnitt. Waren es bei der Gesamtheit der Hilfebedürftigen nach SGB II von der Bevölkerung unter 65 Jahren durchschnittlich in der Wesermarsch 10,5 Prozent, so ist der Anteil an der ausländischen Bevölkerung mit 22,9 Prozent etwas mehr als doppelt so hoch. Die Spitzen bilden die beiden Städte Nordenham und Brake mit 36,2 bzw. 32,7 Prozent. Im mittleren Bereich bewegen sich Berne, Elsfleth und Jade. Der untere Bereich wird markiert von Stadland mit 13,1 Prozent, umrahmt von leicht erhöhten Werten in den Bereichen Ovelgönne, Lemwerder und Butjadingen. Der Anteil Hilfebedürftiger nach SGB II an der ausländischen Bevölkerung unter 65 Jahren ist in der Wesermarsch sehr unterschiedlich. 13,3 Prozent in Stadland stehen hier 36,2 Prozent in Nordenham gegenüber. Der Durchschnitt der Wesermarsch liegt mit 22,9 Prozent

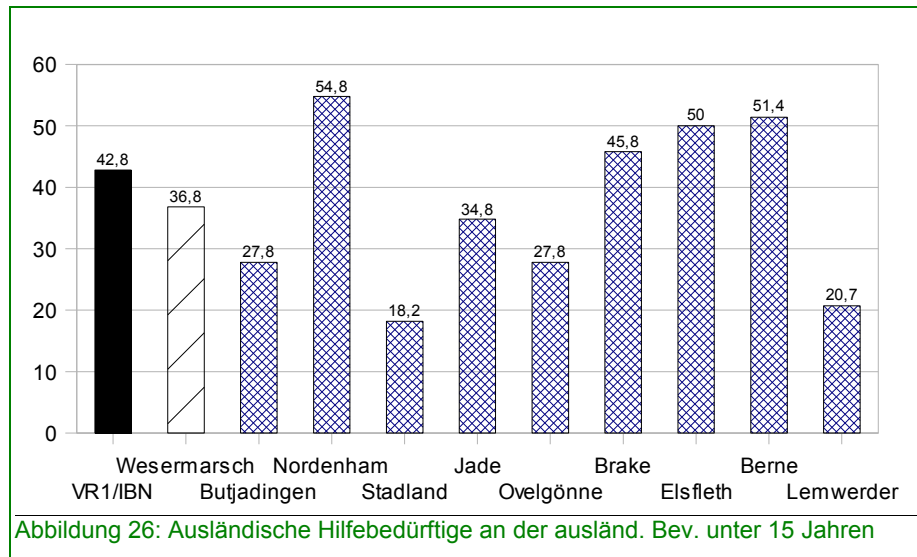
doch deutlich unter dem Durchschnitt des Vergleichsringes 1 mit 27,4 Prozent.



2.4.7 | Ausl. Hilfebedürftige an der ausl. Bevölk.

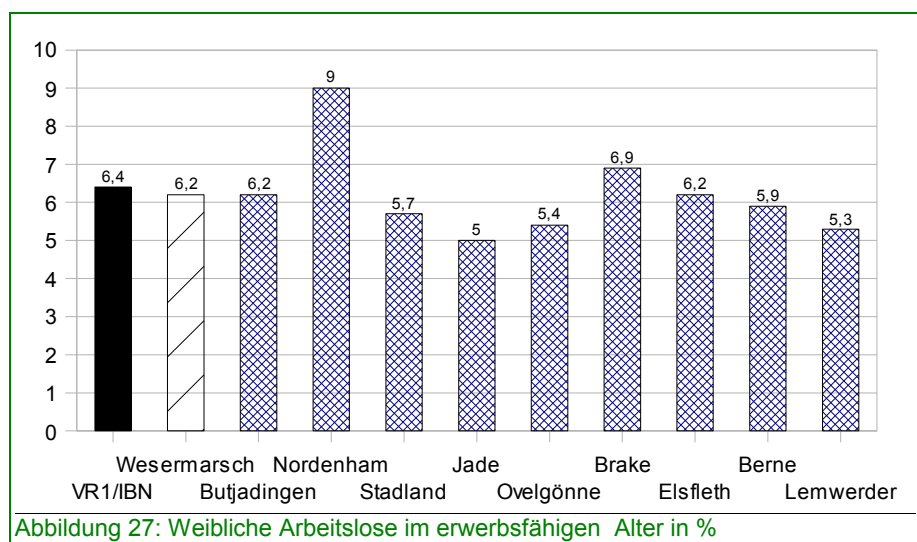
Bei den unter 15-Jährigen liegt der Durchschnittswert der Betroffenheit um ca. 15 Prozent höher als bei der Gesamtheit der ausländischen Bevölkerung. Waren es in Nordenham bei den Älteren noch immerhin 36,2 Prozent, so sind es bei den unter 15-Jährigen 54,8 Prozent. Auch die Werte von Berne, Elsfleth und Brake liegen dicht an der 50-Prozent-Marke oder leicht darüber. Butjadingen, Jade und Ovelgönne markieren den mittleren Bereich und Stadland und Lemwerder den unteren. Die insgesamt hohen Werte der Hilfsbedürftigkeit der ausländischen Bevölkerung unter 15 Jahren zeigen aus Sicht der Jugendhilfeplanung möglicherweise einen besonderen Bedarf der Intervention auf. Dennoch liegt der Mittelwert der Wesermarsch mit 36,8 Prozent noch deutlich unter dem Mittelwert des Vergleichsringes 1 mit 42,8 Prozent.

In Nordenham, Berne & Elsfleth beträgt der Anteil Hilfebedürftiger, an der ausländischen Bev. unter 15-Jahren, 50 % und mehr!



2.4.8 | Weibliche Arbeitsl. im erwerbsfähigen Alter

Bei den weiblichen Arbeitslosen im erwerbsfähigen Alter markiert Nordenham mit 9 Prozent den Spitzenwert und Jade mit 5 Prozent die untere Marke. Die anderen Städte und Gemeinden liegen mehr oder weniger deutlich über oder unter dem Durchschnittswert von 6,2 Prozent, der in etwa dem Wert des Vergleichsringes 1 der IBN entspricht.



2.4.9 | Arbeitslose von 15 bis unter 25 Jahren

Bei den arbeitslosen jungen Erwachsenen bildet ebenfalls Nordenham die Spitze mit 6,6 Prozent. Den besten Wert in diesem Bereich hat Butjadingen mit 2,6 Prozent. Ebenfalls im oberen Bereich mit 5,8 und 4,9 Prozent liegen die Städte Brake und Elsfleth. Die restlichen Gemeinden bewegen sich im Bereich zwischen 3 und 4 Prozent. Der Gesamtdurchschnitt der Wesermarsch liegt mit 4,3 Prozent über dem Durchschnitt des Vergleichsring 1, dieser beträgt 3,8 Prozent.

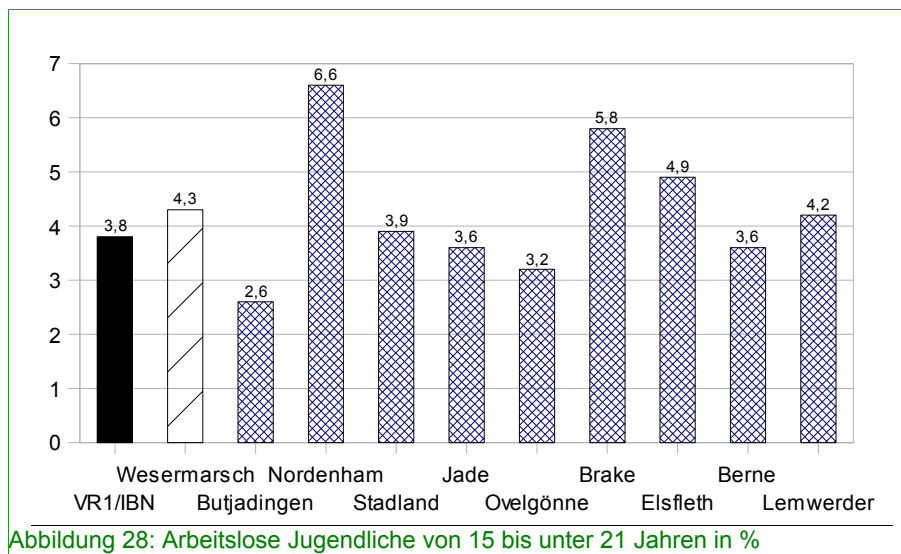
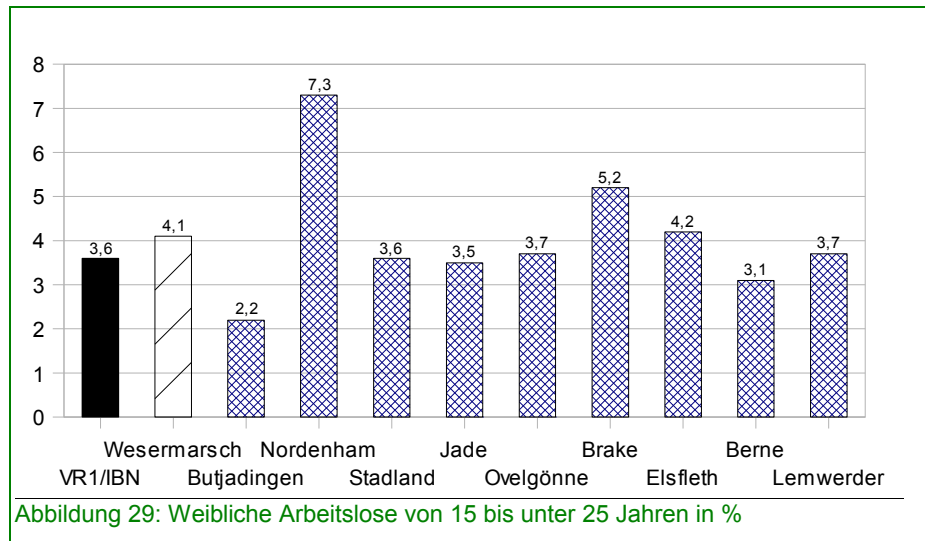


Abbildung 28: Arbeitslose Jugendliche von 15 bis unter 21 Jahren in %

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in Nordenham am höchsten und im Vergleich zum VR1 der IBN insges. für die Wesermarsch leicht überdurchschnittlich.

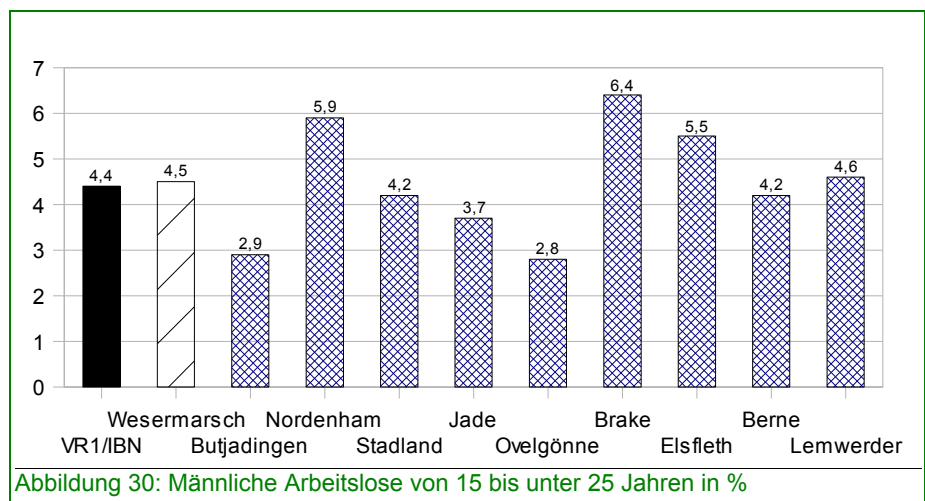
2.4.10 | Weibliche Arbeitsl. von 15 bis unter 25 J.

Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen unter den jungen Erwachsenen liegt mit 7,3 Prozent in Nordenham am höchsten und mit 2,2 Prozent in Butjadingen am niedrigsten. Das ist eine Differenz von immerhin gut 5 Prozent. Auch Brake hält mit 5,2 Prozent einen relativ hohen Wert am Anteil der weiblichen Arbeitslosen von 15 bis 25. Die anderen Städte und Gemeinden bewegen sich zwischen 3,1 und 4,2 Prozent im Bereich des Mittelwertes. Der Mittelwert beträgt 4,1 Prozent und ist gegenüber 3,6 Prozent beim Vergleichsring 1 leicht erhöht.



2.4.11 | Männliche Arbeitsl. von 15 bis unter 25 J.

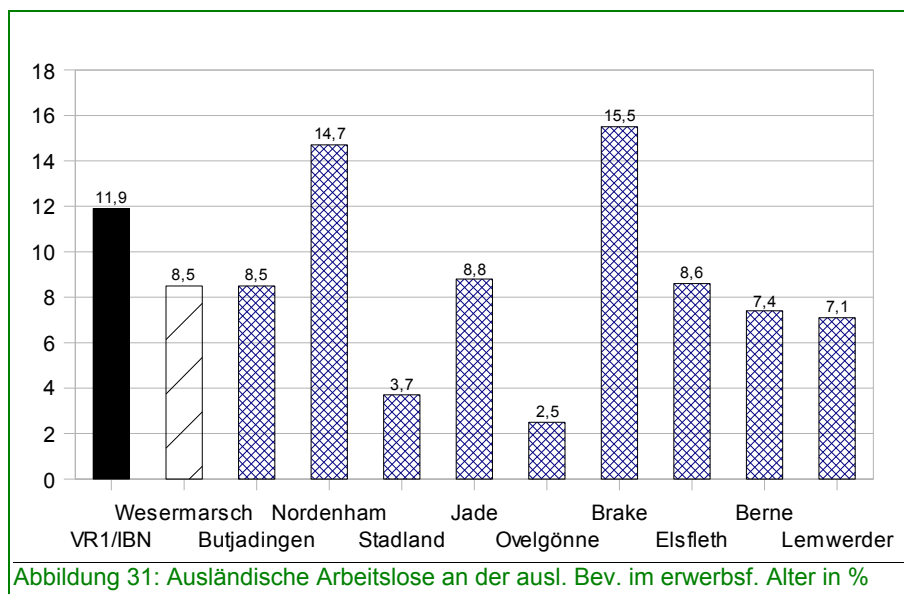
Im Bereich der männlichen jungen Arbeitslosen hat Brake mit 6,4 Prozent im Vergleich zu Nordenham mit 5,9 Prozent den höheren Wert. Auch die Stadt Elsfleth mit 5,5 Prozent bewegt sich im oberen Bereich. Lemwerder mit 4,6 Prozent und Ovelgönne mit 2,8 Prozent markieren die Eckpunkte des Mittelwertes. Der Mittelwert beträgt 4,5 Prozent und liegt auf der Höhe des Vergleichsringes 1 mit 4,4 Prozent.



2.4.12 | **Ausländ. Arbeitsl. an der ausländ. Bev.**

Der Anteil der ausländischen Arbeitslosen an der ausländischen Bevölkerung liegt - wie beim SGB-II-Bezug - über dem Durchschnitt. Brake hält mit 15,5 Prozent den höchsten Anteil vor Nordenham mit 14,7 Prozent. Im mittleren Bereich bewegen sich Lemwerder, Berne, Elsfleth, Jade und Butjadingen zwischen 7,1 und 8,8 Prozent. Im unteren Bereich markieren Stadland und Ovelgönne mit 3,7 bzw. 2,7 Prozent die niedrigsten Werte. In diesem Segment sind doch nennenswerte Unterschiede zu verzeichnen. Ovelgönne mit 2,2 Prozent und Brake mit 15,5 Prozent heben sich beide sehr deutlich vom Mittelwert um 8,5 Prozent ab. Insgesamt allerdings - im Verhältnis zum Vergleichsring 1 - sieht es in der Wesermarsch mit 8,5 Prozent durchschnittlich besser aus, als im Vergleichsring, der einen Wert von 11,9 Prozent im Durchschnitt hat.

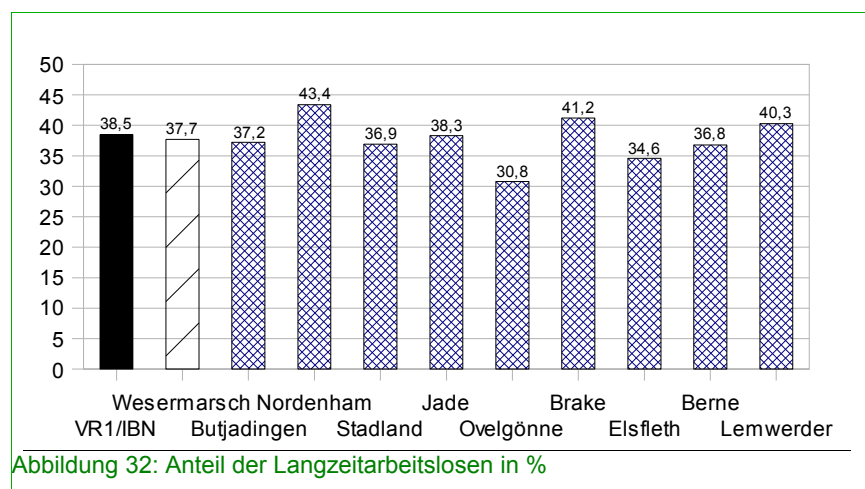
Der Anteil der ausländischen Arbeitslosen an der ausländischen Bevölkerung liegt - wie beim SGB-II-Bezug - über dem Durchschnitt.



Langzeitarbeitslosigkeit ist mit einem Anteil von ca. 38% nach wie vor ein zentrales Thema

2.4.13 | Anteil der Langzeitarbeitslosen

Bezogen auf die Arbeitslosen im Landkreis Wesermarsch liegt der Anteil der Langzeitarbeitslosen zwischen 30,8 Prozent in Ovelgönne und 43,4 Prozent in Nordenham auf einem insgesamt hohen Niveau. Der Durchschnittswert von 37,7 Prozent des Anteil's Langzeitarbeitsloser an den Arbeitslosen liegt allerdings leicht unter dem Wert des Vergleichsringes 1 mit 38,5 Prozent im Mittel. Die Werte insgesamt zeigen jedoch, dass Langzeitarbeitslosigkeit nach wie vor ein Thema ist.



2.5 | Kriminalitätsrate

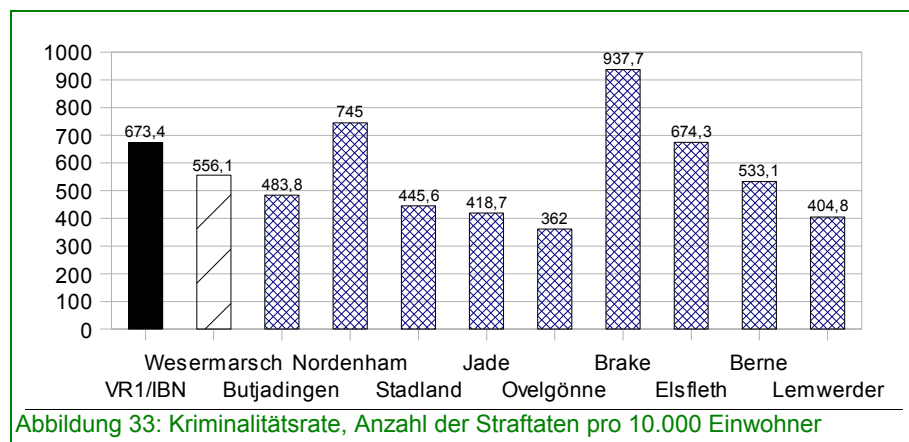
Ein Aspekt der sozialen Lage im Landkreis Wesermarsch sind die Kennzahlen zur Kriminalität. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass die Straftaten, die der Statistik zugrunde liegen, nach dem Tatortprinzip erhoben worden sind, unabhängig davon, wo die Täter oder Verdächtigen leben. **Insofern wird also eher das Kriminalitätsgeschehen vor Ort abgebildet und nicht die tatsächliche Kriminalität der Bevölkerung. Die Kriminalitätsdelikte vor Ort haben jedoch einen direkten Einfluss auf das Sicherheits- bzw. Unsicherheitsgefühl der Bevölkerung und spiegeln auch Spannungen und Konflikte in der lokalen Gesellschaft.** Abgesehen von den eigentlichen Straf-

taten ist auch das Anzeigeverhalten der Bevölkerung und die Polizeipräsenz entscheidend für die Erkennung bzw. Meldung von Straftaten. Das heißt im Rückschluss: Ist in einer Stadt oder Gemeinde die Bevölkerung sensibler, steigt das Anzeigeverhalten und damit die Kriminalitätsrate. Diese Überlegungen muss man bei der Bewertung der Kriminalitätsrate mit einbeziehen. Trotzdem ist sie ein anerkannter Indikator für mögliche Handlungsfelder vor Ort.

2.5.1 | Kriminalitätsrate der Städte & Gemeinden

Die Kriminalitätsrate für die Städte und Gemeinden des Landkreises Wesermarsch enthält Straftaten pro 10.000 Einwohner. Die meisten registrierten Delikte werden hiernach in der Stadt Brake mit 937 Straftaten pro 10.000 Einwohner begangen. Die Anzahl der Straftaten bezieht sich jeweils auf ein Jahr, in diesem Fall 2007. Die geringste Kriminalitätsrate hat die Gemeinde Ovelgönne mit 362 Straftaten pro Jahr. Brake hat dazu im Verhältnis die fast 2 ½-fache Menge. Brake wird gefolgt von Nordenham mit 745 Straftaten pro 10.000 Einwohner und Jahr und Elsfleth mit 674 Straftaten. Auch hier ist deutlich, das Stadt-Land-Gefälle zu erkennen. Auf Gemeindeseite bewegen sich Berne und Butjadingen auf etwas „höherem Niveau“. Der Gesamtdurchschnitt in der Wesermarsch beträgt 556 Straftaten pro 10.000 Einwohner und Jahr. Das liegt verhältnismäßig deutlich unter dem Durchschnitt im Vergleichsring 1 der IBN mit 673 pro Jahr und 10.000 Einwohnern.

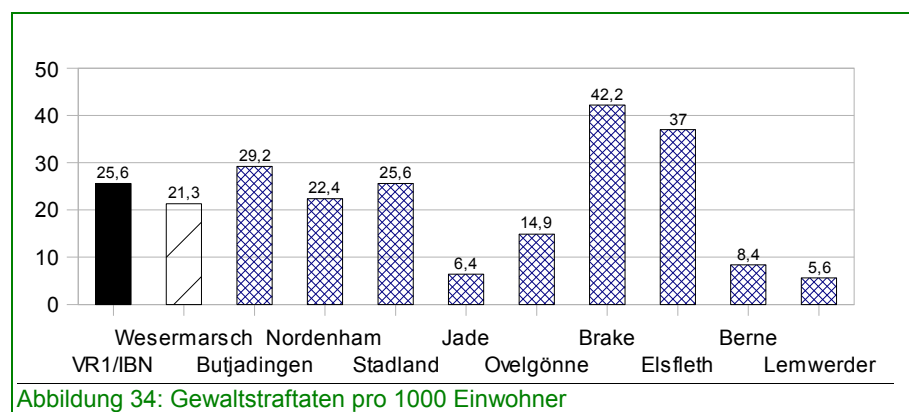
Im Verhältnis zum Vergleichsring hat die Wesermarsch eine geringere Kriminalitätsrate



2.5.2 | Anzahl der Gewaltstraftaten

Im Verhältnis wenig Gewaltstraftaten in Lemwerder, Jade, Berne, Ovelgönne und Nordenham

Auch bei den Straftaten im Zusammenhang mit Gewalt führt die Stadt Brake deutlich mit 42 Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner und Jahr den Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden an. Gefolgt wird Brake von Elsfleth mit 37, Butjadingen und Stadland mit 29 bzw. 25 Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner und Jahr. Die Stadt Nordenham zeigt hier im Bereich der Gewaltstraftaten einen deutlich günstigeren Wert als die anderen Städte in der Wesermarsch und liegt mit 22 Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner und Jahr noch unterhalb von Butjadingen und Stadland. Den günstigsten Wert in dieser Statistik zu Gewaltstraftaten hat Lemwerder mit 5,6 Gewaltstraftaten, gefolgt von Jade mit 6,4 und Berne mit 8,4 Gewaltstraftaten. Für diese sehr unterschiedlichen Werte könnten zum einen präventive Maßnahmen, zum anderen auch andere benachbarte Räume, die entsprechende Täter anziehen, als Erklärung herangezogen werden. Im Rahmen der IBN insgesamt ist jedoch durchschnittlich das Stadt-Land-Gefälle maßgeblicher Faktor. Während die Stadt Hannover bei rund 53 Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner und Jahr liegt, bildet den unteren Wert der Landkreis Stade, der sich mit der Wesermarsch im Vergleichsring 1 befindet, mit durchschnittlich 11 Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner. Die Wesermarsch hat durchschnittlich 21,3 Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner. Das ist im Verhältnis zum Vergleichsring 1 der IBN, der durchschnittlich 25,6 Gewaltstraftaten aufweist, ein unterdurchschnittlicher Wert.

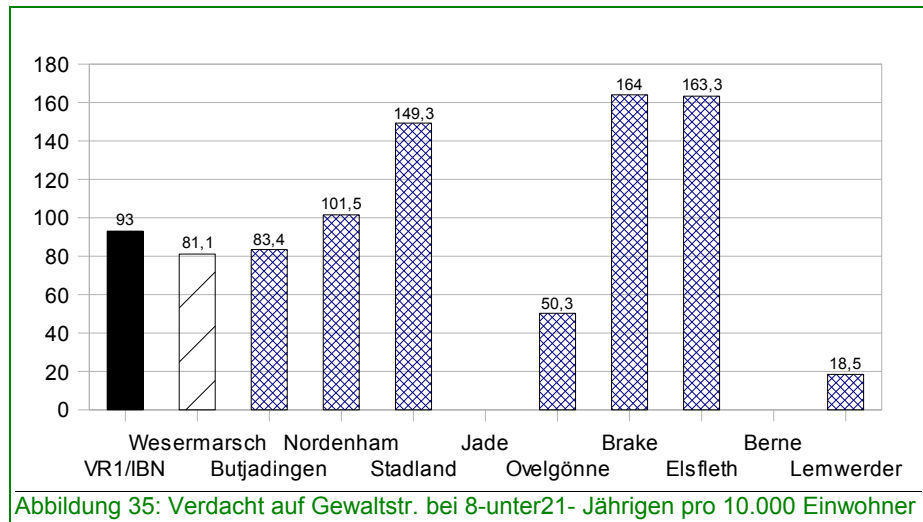


2.5.3 | Verdacht auf Gewalt bei 8-20-Jährigen

Diese Kennzahl wurde, wie die anderen zur Kriminalitätsrate auch, über den Straftatenkatalog der polizeilichen Kriminalstatistik ermittelt und ist aus Sicht der Jugendhilfe besonders interessant. Erfassten die ersten beiden Kennzahlen Personen unterschiedlichen Alters, wird mit dieser dritten Kennzahl der Blick auf die Gruppe der Kinder und Jugendlichen gerichtet. Mit dieser Altersgruppe sind auch noch nicht Strafmündige erfasst. Der erste Blick auf die Übersicht der Wesermarsch ergibt für Jade und Berne 0 Verdächtige. Die Proportionen entsprechen der Statistik über die Gewaltstraftaten allgemein in der Wesermarsch, wobei das Ergebnis 0 Verdächtige in Jade und Berne sicherlich einige Fragen aufwirft, die sich an dieser Stelle nicht abschließend beantworten lassen. Die Nachfrage des Unterzeichners bei der zuständigen Sachbearbeitern des Landeskriminalamtes hat die Werte vorerst bestätigt.

Beim Verdacht auf Gewaltstraftaten führt andererseits - wie bei den Straftaten allgemein - die Stadt Brake, diesmal in Partnerschaft mit der Stadt Elsfleth und der Gemeinde Stadland, mit geringem Abstand, die Statistik an. Neben den 0-Kandidaten erreicht auch hier die Gemeinde Lemwerder - wie schon bei den Gewaltstraftaten allgemein - einen relativ geringen Wert mit 18,5 Verdächtigen. Der Gesamtdurchschnitt der Wesermarsch liegt mit 81,1 Verdächtigen relativ deutlich unter dem Durchschnitt des Vergleichsringes 1 mit 93 Verdächtigen pro Jahr und 10.000 Einwohner. Die Spitze niedersachsenweit bildete die Stadt Holzminden mit einem Wert von 190 Tatverdächtigen. Den niedrigsten Wert erreichte wiederum der Landkreis Stade mit 39 Verdächtigen.

Die Werte in Jade und Berne müssen im Durchgang 2010 auf ihre Haltbarkeit überprüft werden.



3 | Die regionalen Jugendhilfedaten

Die regional erfassten Jugendhilfedaten, die im Rahmen der integrierten Berichterstattung Niedersachsen unter dem Begriff Auftragserfüllung, wie es sich aus der Sicht der Jugendämter darstellt, erfasst werden, umfassen die folgenden Darstellungen:

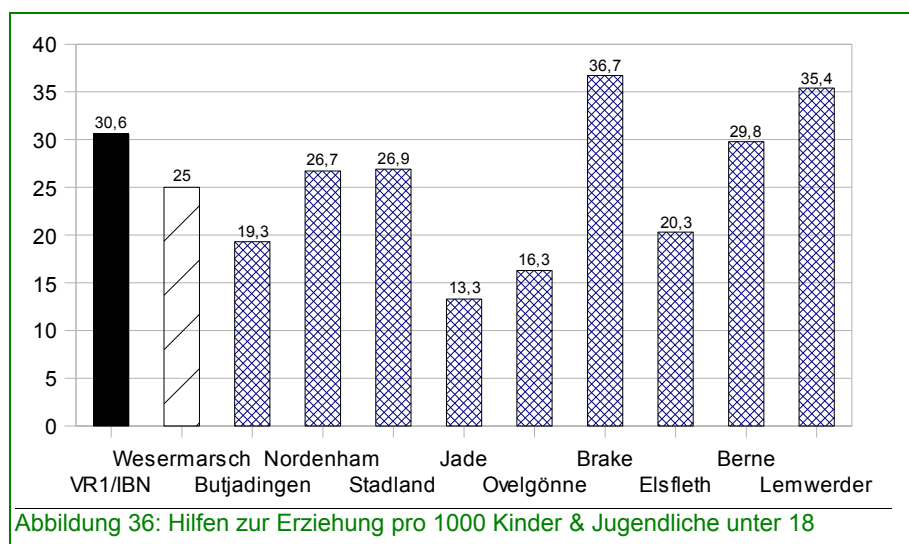
- Hilfen zur Erziehung
- Eingliederungshilfen nach § 35 a
- Inobhutnahmen
- ambulante Hilfen zur Erziehung
- ambulante Eingliederungshilfen
- stationäre Hilfen zur Erziehung
- das Verhältnis stationärer zu ambulanten Hilfen
- Hilfen für junge Volljährige
- Hilfen zur Erziehung für Kinder mit Migrationshintergrund

Wie auch schon bei den Daten zur Sozialstruktur wurde bei den Daten zur Jugendhilfe für die regionale Darstellung auf die Daten zurückgegriffen, die kleinräumig zur Verfügung stehen. Die Daten zur Jugendhilfe dienen in der integrierten Berichterstattung Niedersachsen im Schwerpunkt dazu, Steuerungsmöglichkeiten für die jeweiligen Jugendämter in den Landkreisen und Städten zu eröffnen und spezielle Fragestellungen im Bereich der Qualität der Jugendhilfe und der Kosten der Jugendhilfe, wie auch der internen Steuerung der Jugendämter aufzuwerfen und dort zu bearbeiten. Aus Sicht der Städte und Gemeinden ist sicherlich interessant, die eingerichteten Hilfen zur Erziehung für die einzelne Stadt und Gemeinde im Verhältnis zu den anderen Gebietskörperschaften in der Wesermarsch zu sehen. Wie schon bei den Sozialstrukturdaten werden für die Vergleichbarkeit einheitliche Grundlagen erstellt, um die Daten vergleichbar zu machen. Deshalb werden hier, wie auch im folgenden Beispiel, die Hilfen zur Erziehung pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ausgedrückt.

3.1 | Hilfen zur Erziehung (HzE)

In Brake gibt es fast 3 mal soviel Hilfen zur Erziehung wie in Jade

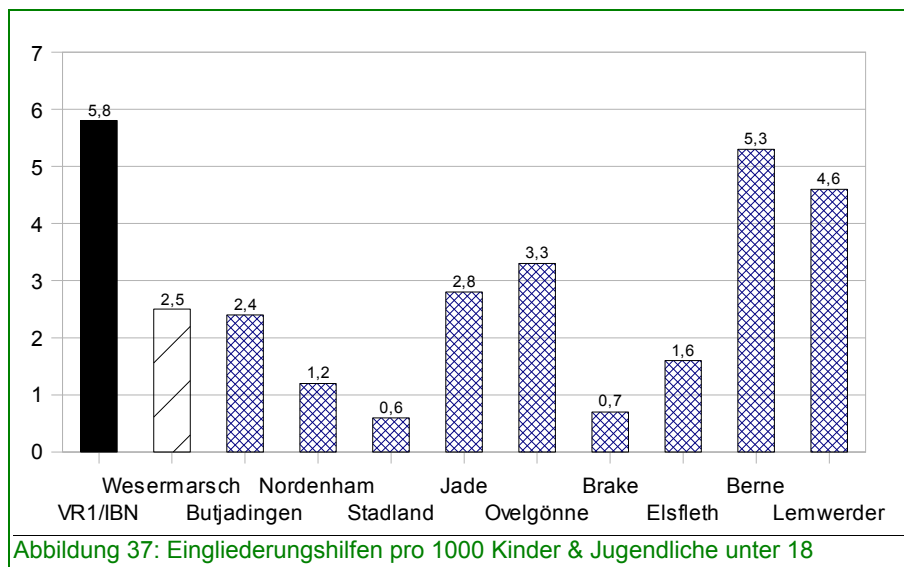
Die erste Statistik Hilfen zur Erziehung zeigt die Hilfen zur Erziehung in der Gesamtheit, die für Bewohner der jeweiligen Städte und Gemeinden eingerichtet wurden. Die Hilfen sind somit dem Ort ihrer Entstehung bzw. Gewährung zugeordnet. Die höchsten und überdurchschnittlichen Werte bei den Hilfen zur Erziehung allgemein erreichen Brake und Lemwerder mit 36,7 bzw. 35,4 Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Diese beiden Gemeinden liegen deutlich über dem Durchschnitt der Wesermarsch und auch noch relativ deutlich über dem Durchschnitt des Vergleichsringes 1 der IBN. Das mittlere Segment wird durch Berne, Stadland und Nordenham präsentiert. Im unteren Segment finden wir Elsfleth, Butjadingen, Ovelgönne und mit den wenigsten Hilfen zur Erziehung in der Wesermarsch, die Gemeinde Jade. Brake und Jade unterscheiden sich in einem Verhältnis 3 : 1, was wohlgermerkt nicht auf die höhere Einwohnerzahl in Brake zurückzuführen ist, sondern durchaus im Verhältnis bezogen auf 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren berechnet wurde. Im Durchschnitt des Vergleichsringes liegt die Wesermarsch mit 25 Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter dem Durchschnitt, der mit 30,6 Hilfen angegeben wurde.



3.2 | Eingliederungshilfen nach § 35a

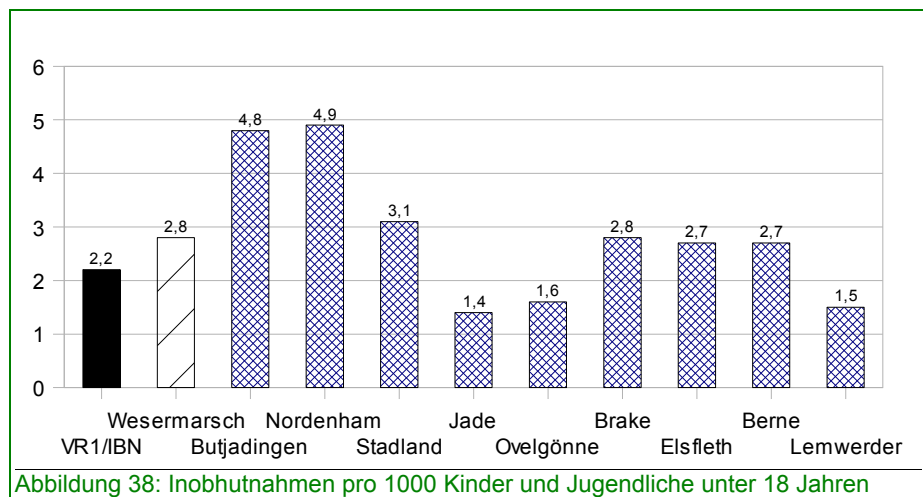
Eingliederungshilfen betreffen im Wesentlichen die seelische Gesundheit und die möglicherweise gestörte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Sie werden in ambulanter Form in Tageseinrichtungen, durch Pflegepersonen und in stationärer Form durchgeführt. Die meisten Eingliederungshilfen wurden in der Gemeinde Berne mit 5,3 pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und der Gemeinde Lemwerder mit 4,6 pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren eingerichtet. Die wenigsten Hilfen finden wir in der Gemeinde Stadland und der Stadt Brake. Sie sind u.a. stark abhängig von den Erkenntnissen, die im Umfeld der betroffenen Kinder und Jugendlichen vorhanden sind, von den örtlichen Angeboten und Möglichkeiten, Eingliederungshilfen zu gewähren und von der Auslegung des § 35a bzw. vom Schweregrad des Nachweises, dass eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate gefährdet ist. Die Spanne der Entscheidungen liegt hier in einem weit gefassten Bereich zwischen kommunal finanzierter Nachhilfe und dringender Bedürftigkeit. Der Landkreis Wesermarsch erreicht hier im Kreisdurchschnitt und bezogen auf den Vergleich zum Vergleichsring 1 der IBN deutlich niedrigere Werte, die nur bei ca. 50 Prozent des Wertes vom Vergleichsring 1 liegen.

Wenig Eingliederungshilfen im Landkreis Wesermarsch



3.3 | Inobhutnahmen

Inobhutnahmen von Kindern werden eingerichtet, wenn eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen es erfordert bzw. das Kind oder der Jugendliche darum bittet. Die Anzahl der Inobhutnahmen in der Wesermarsch sind am höchsten in Nordenham und in Butjadingen mit 4,9 bzw. 4,8 Inobhutnahmen pro 1.000 Kindern im Jahr 2007. Den unteren Bereich markieren Jade, Lemwerder und Ovelgönne mit 1,4 bis 1,6 Inobhutnahmen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Der Wesermarsch-Mittelwert - 2,8 Inobhutnahmen - liegt etwas über dem Mittelwert des Vergleichsringes 1 mit 2,2 Inobhutnahmen.

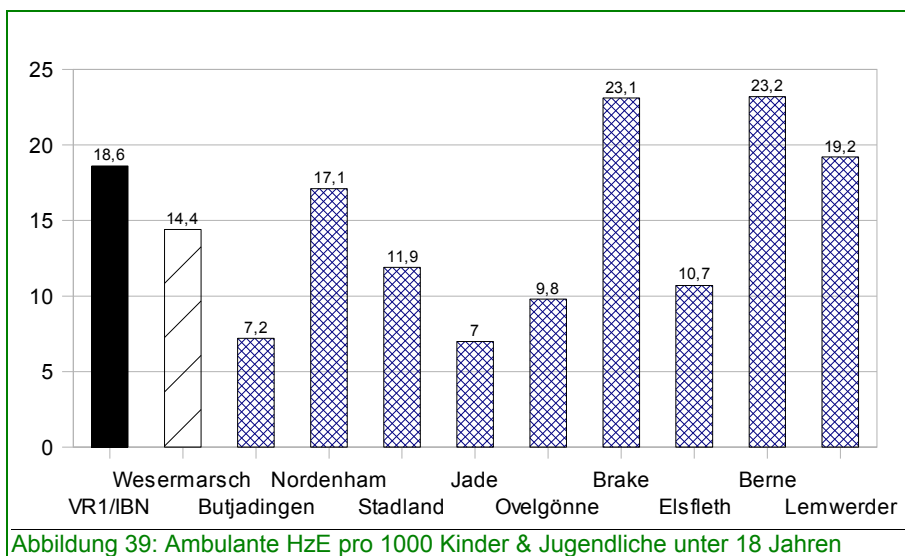


3.4 | Ambulante Hilfen zur Erziehung

Zu den ambulanten Hilfen zur Erziehung zählen die Erziehungsberatung, die soziale Gruppenarbeit, der Erziehungsbeistand, die sozialpädagogische Familienhilfe und die Erziehung in einer Tagesgruppe. Diese Hilfen werden in der Regel - solange es die Umstände in der Familie zulassen - einer stationären Hilfe vorgezogen. Nicht selten werden sie auch eingesetzt, um einer möglichen stationären Unterbringung vorzubeugen. Bei den ambulanten Hilfen zur Erziehung erreichen die Gemeinde Berne und die Stadt Brake mit 23,2 bzw. 23,1

Vergleichsweise wenig ambulante Hilfen in der Wesermarsch

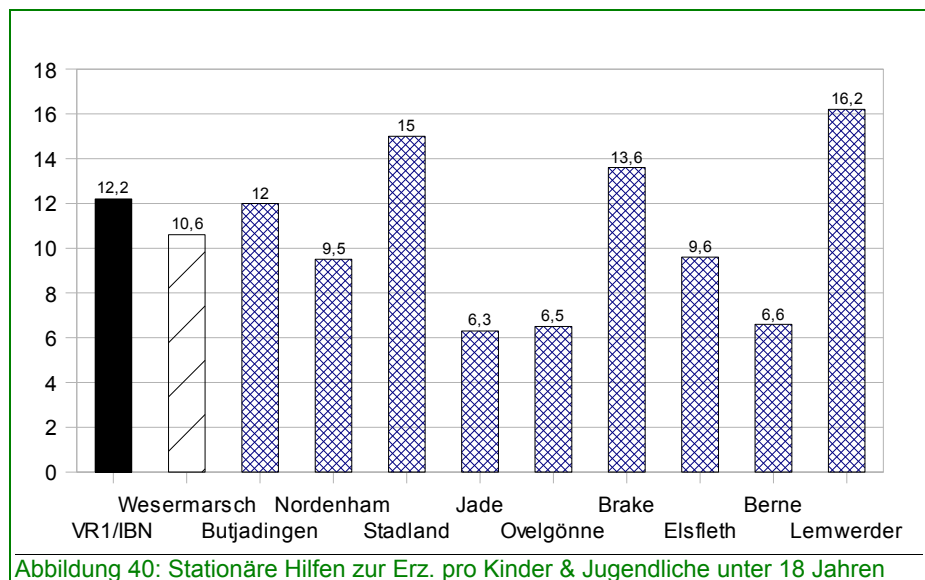
Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren die höchsten Werte in der Wesermarsch. Das Mittelfeld bilden Lemwerder und Nordenham mit 19,2 bzw. 17,1 Hilfen; die restlichen Kommunen bewegen sich zwischen 11,9 und 7 Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, wobei Jade den unteren Wert bildet. Insgesamt betrachtet wurden durchschnittlich 14,4 Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 in der Wesermarsch im Jahre 2007 eingerichtet. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Mittel des Vergleichsringes 1, der bei 18,6 Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche liegt.



3.5 | Stationäre Hilfen zur Erziehung

Die stationären Hilfen zur Erziehung erhalten in der Regel in der öffentlichen Diskussion die größte Aufmerksamkeit, weil sie durch die Unterbringung über Tag und Nacht die teuersten Hilfen sind, die der Jugendhilfe zur Verfügung stehen. Die Finanzierung einer stationären Hilfe zur Erziehung entspricht im Jahr durchaus der Größenordnung eines Sozialarbeitergehaltes und übertrifft dieses teilweise noch durch zusätzliche berufliche Fördermaßnahmen, die an die stationäre Hilfe gekoppelt sind. Aus diesen Gründen sind die stationären Hilfen die Hilfen, die in der Regel am kritischsten betrachtet werden - bezogen auf die Notwendigkeit ihrer Einrichtung und bezogen auf mögli-

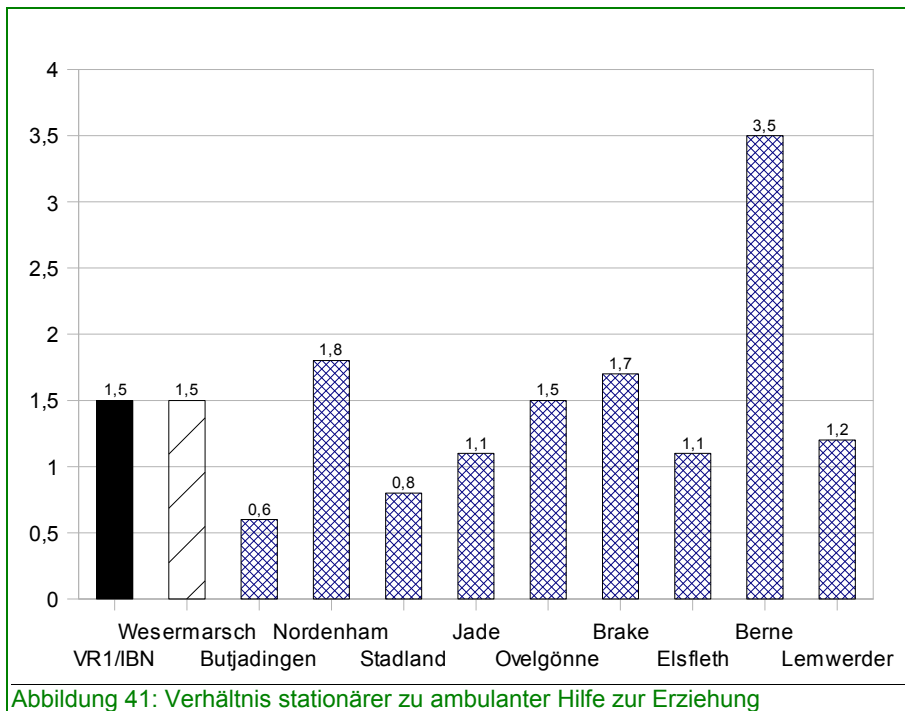
che ambulante Maßnahmen als Ersatz bzw. Vermeidung der stationären Hilfe. Die meisten stationären Hilfen wurden mit 16,2 pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in der Gemeinde Lemwerder im Jahr 2007 eingerichtet. Stadland folgte mit 15 und Brake mit 13,6 stationären Hilfen. Auch Butjadingen liegt mit 12 Hilfen noch über dem Wesermarsch-Durchschnitt. Dazu, dass der Durchschnitt insgesamt niedriger - bei 10,6 Hilfen - liegt, tragen die Gemeinden Jade, Berne, Ovelgönne und die Städte Nordenham und Elsfleth bei. Der Wert des Vergleichsringes 1 der IBN liegt mit 12,2 stationären Hilfen zur Erziehung pro 1.000 Kinder und Jugendliche um 1,7 Hilfen über dem durchschnittlichen Wert der Wesermarsch.



3.6 | Verhältnis stat. zu ambulanter HzE

Aus Sorge- und pädagogischen Gründen und auch aus Kostensicht wird von den Jugendämtern jeweils ein möglichst gutes Verhältnis von stationärer zu ambulanter Hilfe zur Erziehung angestrebt. Ein gutes Verhältnis ist, wenn mehr ambulante Hilfen als stationäre Hilfen eingerichtet werden. Die ambulanten Hilfen stehen dabei für einen Verbleib in der Familie, was die Chancen auf eine Verbesserung der Gesamtsituation vergrößert und ebenso auf eine günstige Kostenstruktur, weil eine Unterbringung über Tag und Nacht vermieden wird.

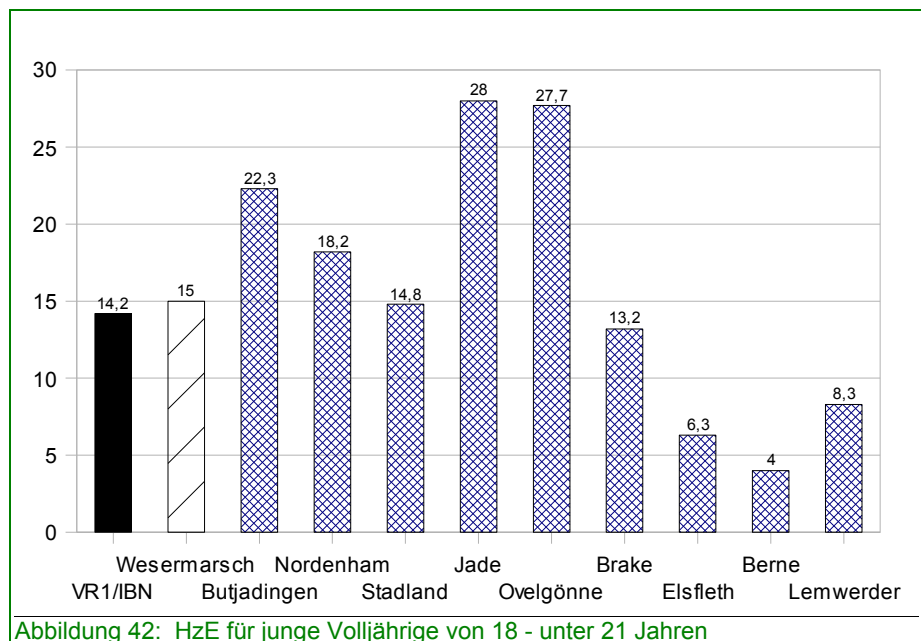
Das Verhältnis von stationären zu ambulanten Hilfen wird allerdings auch durch die Möglichkeit beeinflusst, ambulante Hilfen vor Ort einzurichten. D. h., wo entsprechende Angebote sind, steigt die Anzahl ambulanter Hilfen und umgekehrt. Stehen wenig ambulante Hilfen zur Erziehung zur Verfügung, ist man entsprechend genötigt, eher zu einer stationären Hilfe zu greifen. Die folgende Übersicht zeigt, dass im Jahr 2007 das aus pädagogischer Sicht günstigste Verhältnis in der Gemeinde Berne bestand, wo auf eine stationäre Hilfe 3,5 ambulante Hilfen kamen. Das schlechteste Verhältnis in diesem Sinne zeigt Butjadingen, wo auf eine stationäre Hilfe weniger ambulante, also 0,6 Hilfen, kamen. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch für Stadland mit 1 : 0,8 ab. Die anderen Städte und Gemeinden liegen im Bereich 1,1 bis 1,8 ambulante Hilfen pro stationärer Hilfe. Der Durchschnittswert in der Wesermarsch ist mit 1 : 1,5 der gleiche, wie im Vergleichsring 1 der IBN.



3.7 | Hilfen für junge Volljährige

Die Hilfen für junge Volljährige werden in der Relation pro 1.000 junge Volljährige von 18 bis unter 21 Jahren dargestellt. Bei den Hilfen für junge Volljährige geht es in der Regel um eine Nachbetreuung nach einer stationären Hilfe, die eine weitere Persönlichkeitsentwicklung und eigenverantwortliche Lebensführung gewährleisten soll. In der Regel wird diese Hilfe vom 18. bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres gewährt, nur in Einzelfällen - wenn zwingend weitere Hilfe notwendig ist - findet eine Gewährung darüber hinaus statt.

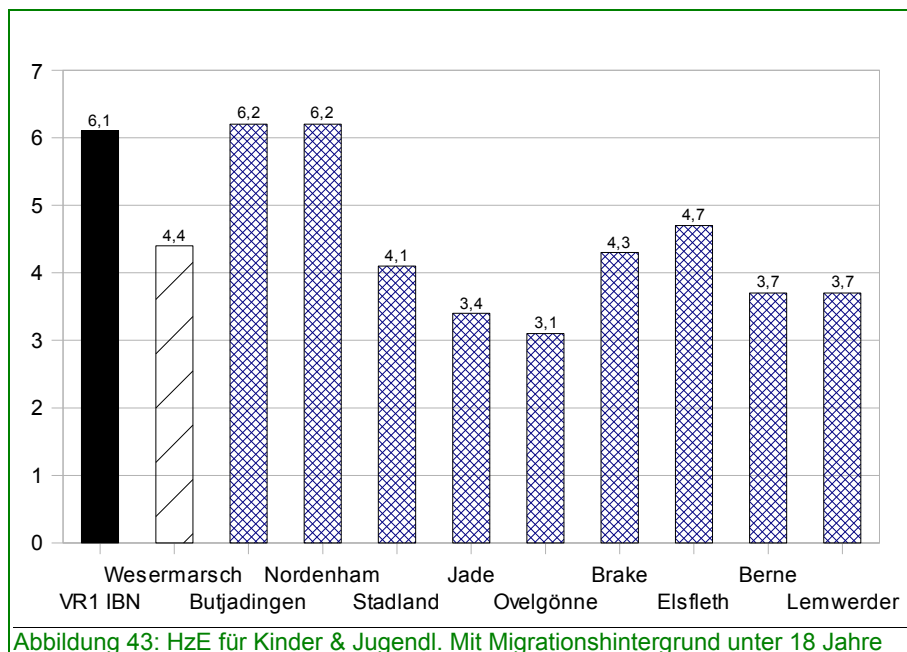
Die meisten Hilfen für junge Volljährige finden wir mit 28 pro 1.000 junge Volljährige von 18 bis unter 21 Jahren in den Gemeinden Jade mit 28 und Ovelgönne mit 27,7. Auch in Butjadingen mit 22,3 und Nordenham mit 18,2 Hilfen pro 1.000 junge Volljährige wird ein für die Wesermarsch überdurchschnittlicher Wert erreicht. Die wenigsten Hilfen für junge Volljährige sind mit 4 in der Gemeinde Berne notwendig, was weit unter dem Durchschnitt liegt. Der Wesermarsch-Durchschnitt liegt bei 15 Hilfen pro 1.000 junge Volljährige von 18 bis unter 21 Jahren. Das ist im Verhältnis zum Vergleichsring 1 der IBN, wo 14,2 Hilfen notwendig sind, leicht erhöht.



3.8 | HzE für Kinder mit Migrationshintergrund

Die Definition für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund lautet: Hilfen für Kinder und Jugendliche, die im Ausland geboren wurden oder bei denen mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde, unabhängig von der Staatsangehörigkeit der Kinder, Jugendlichen oder ihrer Eltern. Erfasst wurden Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen im Jahr 2007.

Mit 6,2 Prozent der erbrachten Hilfen erreichen Butjadingen und Nordenham den höchsten Wert an Hilfen zur Erziehung für Kinder oder Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die wenigsten Hilfen werden mit 3,1 Prozent der Hilfen in der Gemeinde Ovelgönne erbracht. Die Werte insgesamt differieren somit zwischen 6,2 und 3,1 Prozent, wobei sich der Mittelwert von 4,4 Prozent für die gesamte Wesermarsch ergibt. Bezogen auf den Vergleichsring 1 ergibt sich hier ein Unterschied von 1,7 Prozent weniger für die Wesermarsch.



4 | Sozialstrukturelle Merkmale & HzE

Im Rahmen der integrierten Berichterstattung Niedersachsen ist die Untersuchung von Zusammenhängen zwischen Kennzahlen zur Jugendhilfe und Kennzahlen zur Sozialstruktur eine zentrale Fragestellung. In der allgemeinen Fachdienst Diskussion hat die These, dass sozialstrukturelle Bedingungen den Bedarf an Jugendhilfeleistungen beeinflussen, einen hohen Stellenwert. Im Bericht zur Analyse der Kennzahlen im Rahmen der zweiten Phase der IBN hat die begleitende Gesellschaft GEBIT aus Münster vor dem Hintergrund wissenschaftlich-methodischer Untersuchungen folgende Zusammenhänge hergestellt:

4.1 | Einwohnerdichte & Jugendhilfe

Höhere Einwohnerdichte
= höhere
Jugendhilfeleistungen

Wie schon im Vorfeld bei der entsprechenden Grafik benannt, ist eine enge Beziehung zwischen der Einwohnerdichte und der Anzahl der Hilfen zur Erziehung herzustellen. Der Grad der Verdichtung der Bevölkerung hat damit nach ersten Erkenntnissen einen wesentlichen Einfluss auf die notwendigen Jugendhilfeleistungen.

Im Ergebnis lässt sich feststellen:

Je höher der Grad der Besiedelung, desto höher ist

- die Quote der Hilfen zur Erziehung, insbesondere für stationäre Hilfen zur Erziehung.
- die Quote der Inobhutnahmen.
- die Quote der Eingliederungshilfen.
- die Quote der Hilfen für junge Volljährige.

Des Weiteren hat die GEBIT herausgefunden, dass es einen negativen Bezug zwischen der Einwohnerdichte und dem Anteil der Hilfen für junge Volljährige gibt, die sich bei Beendigung der Hilfe in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Demnach ist in städtischen Jugendämtern der Anteil niedriger als in ländlich strukturierten Gegenden wie dem überwiegenden Teil der Wesermarsch, der eine geringere Einwohnerdichte hat.

Höhere Einwohnerdichte
= weniger erfolgreiche
Hilfen für junge
Volljährige

4.2 | Vorhersage der Jugendhilfeentwicklung

Die Berechnungen der GEBIT haben ergeben, dass von den u.a. hier aufgeführten Daten zur Sozialstruktur insbesondere der Faktor des Bezuges von Arbeitslosengeld II eine Relevanz für die Entwicklung der Notwendigkeit von Jugendhilfeleistungen hat.

Hoher Anteil von Alg.II-
Bezug hat allgemein er-
höhten Jugendhilfebe-
darf zur Folge

4.3 | Quote der stationären Hilfe zur Erziehung

Auch, wenn man ausdrücklich die stationären Hilfen zur Erziehung betrachtet, sind relevante Bezüge zwischen dem Arbeitslosengeld II, der Langzeitarbeitslosigkeit und der Steuerkraft herzustellen. Weitere Faktoren beziehen sich auf die Schulabschlüsse, den Förderschulbedarf und das Bildungsniveau ausländischer Schüler, welche sich in dieser regionalen Untersuchung nicht darstellen ließen.

Die GEBIT kommt zu dem Schluss, dass im Rahmen der Integrierten Berichterstattung Niedersachsen (IBN) in Jugendamtsbereichen, in denen viele Menschen auf Arbeitslosengeld II angewiesen sind - gefolgt von anderen Faktoren, die die Schulabschlüsse betreffen - besonders viele Kinder und Jugendliche stationär untergebracht werden. Die stationären Hilfen zur Erziehung werden nach Feststellung der GEBIT von Faktoren der sozialen Lage und vom Bildungsstand mit beeinflusst.

Relevante Faktoren für
stationäre HzE sind:
Arbeitslosengeldbezug
Langzeitarbeitslosigkeit
& Steuerkraft

4.4 | Inobhutnahmequote

Abgesehen von relativ differierenden fachlichen Definitionen der Inobhutnahme bei den Beteiligten Jugendämtern der IBN hat sich doch herausgestellt, dass drei sozialstrukturelle Faktoren Rückschlüsse auf die Inobhutnahmesituation zulassen.

Die wären:

- Der Bezug von Arbeitslosengeld II
- Der Faktor Sozialhilfe
- Der Faktor produzierendes Gewerbe

Nach Erkenntnissen der GEBIT hat eine hohe soziale Belastung und ein ausgeprägter Dienstleistungssektor negativen Einfluss auf die Höhe der Inobhutnahmequote.

5 | Erstes Fazit

Dies waren die wesentlichen, in der Dokumentation der Phase II der IBN vorkommenden Faktoren, die vor dem Hintergrund der gesamten integrierten Berichterstattung Niedersachsen Rückschlüsse auf Entwicklungen bei Betrachtung der Sozialstruktur zulassen. Die Zusammenhänge zwischen der Sozialstruktur und den Jugendhilfedaten sind sicherlich keine völlig neue Erkenntnis, allerdings vor dem Hintergrund dieser annähernd niedersachsenweiten Erhebungen, insbesondere mit einer optimierten Vergleichbarkeit im Rahmen der IBN und der Vergleichsringe, ein weiterer Beleg für die Richtigkeit der Zusammenhänge und ein wichtiger Hinweis darauf, an welchen Punkten bei Betrachtung der Zusammenhänge in den genannten Bereichen, präventiv zur Vermeidung von Hilfen gesteuert werden kann.

Da die kommunalen Instrumente der Steuerung die wesentlichen Faktoren wie Bildung und Arbeit nur bedingt bis gar nicht beeinflussen können, bleibt vor Ort nur, entsprechend ausgeprägte Hilfsangebote, zum Ausgleich der aufgrund der Erkenntnisse zu erwartenden negativen Begleiterscheinungen der vorhandenen Sozialstruktur, zum Gegensteuern bereitzustellen.

Brake, den 28.04.2009

Armin Block

Impressum

Herausgeber:

Landkreis Wesermarsch

Fachbereich Soziales, Jugend, Gesundheit

Jugendhilfeplanung

Ansprechpartner: Armin Block

Poggenburger Straße 15

26919 Brake

Telefon: 04401-927-314

E-Mail: armin.block@lkbra.de